www.agstg.ch

Aktionsgemeinschaft AG STG Schweizer Tierversuchsgegner

Albatros

Ausgabe Nr. 26 • März 2010 • Auflage 6000 in Deutsch, Französisch und Italienisch

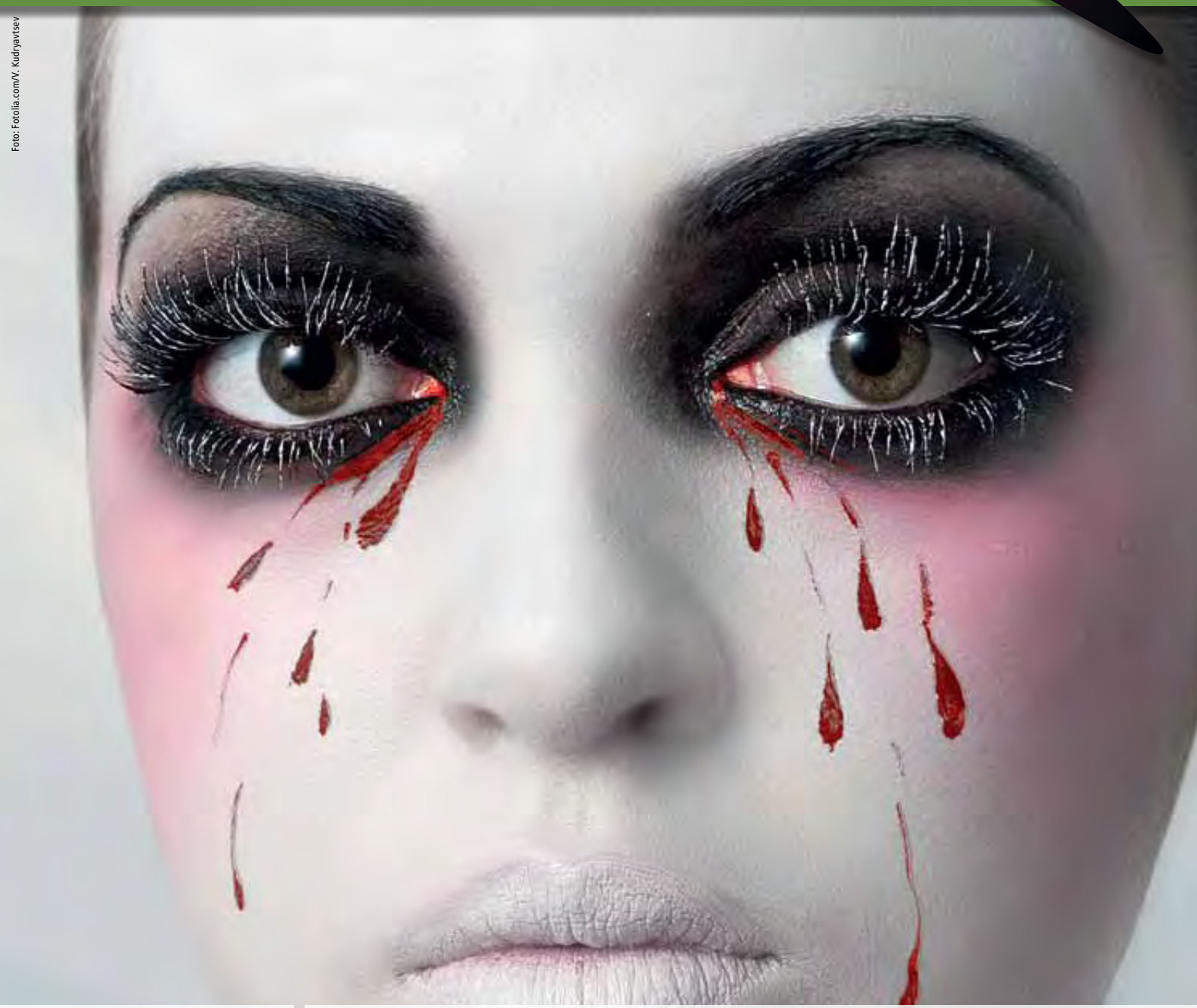


Foto: Fotolia.com/V. Kudryavtsev

Tierversuche für Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsmittel

Werden für Kosmetika noch Tierversuche durchgeführt?

Was steht im Gesetz betreffend Tierversuche für Kosmetika?

Tierversuchsfreie Testmethoden für Kosmetika

Inhalt

2 Editorial
3 Tierversuche für Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsmittel
7 Für Firmen: Datenbank Kosmetika
7 Projekt: Kosmetik ohne Tierversuche
8 Unterstützen Sie Kosmetik ohne Tierversuche
9 Listen: Welche Firmen haben bisher geantwortet?
10 Botox: Tiermassaker für die Eitelkeit
11 Online-Aktion gegen Botox-Tierversuche
11 Die Kosmetikrichtlinie der EU
12 REACH (EU-Chemikalienverordnung)
13 News aus aller Welt
14 Tierversuchsfrei-Labels
15 Tierversuche für chemische Inhaltsstoffe
17 In-vitro-Testverfahren
18 Kids und Teens: Das Rind
20 Stoppt den Verkauf von Foie Gras bei Migros
22 Danke an alle Spenderinnen und Spender!
22 Aktivistinnen und Aktivisten gesucht für Infostände
22 AG *STG* jetzt auf Facebook
23 Mahnwache: Für eine Migros ohne Foie Gras!
23 Blitzaktion: Schweine vor grausamem Tod gerettet
23 Beilagen «Albatros»: Rückmeldung und Reaktionen
23 Briefe an die Leser
24 Karikatur «Kosmetik ohne Tierversuche»

Beilagen:
Protestkarten: Migros und Apulien
Briefvorlage: Kosmetik ohne Tierversuche

Impressum

Herausgeberin:
AG *STG* • Aktionsgemeinschaft Schweizer Tierversuchsgegner
Dachverband der Antivivisektion
Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur
Tel./Fax +41 (0)52 213 11 72
www.agstg.ch • office@agstg.ch

Präsidentin: Maya Conoci

Redaktion: Andreas Item

Lektorin: Josie Wendt

Übersetzung in Französisch:
Katherine Cadury

Übersetzung in Italienisch:
Dolores Helfenstein-Castelli und Claudia Mariani

Auflage: 6000 Ex. total

Druck: Druckerei Appenzeller Volksfreund, 9050 Appenzell

Layout: Tina Hanser, www.blattwerke.ch

Erscheinung: 4 Ausgaben pro Jahr in Deutsch, Französisch und Italienisch

Preise/Abonnemente:
für AG *STG*-Mitglieder gratis.
Abonnementbestellung siehe Shop im Innenteil

Spenden/Zahlungen:
Postcheque-Kto. 40-7777-6
IBAN CH45 0900 0000 4000 7777 6
SWIFT Code/BIC: POFICHBEXXX
Empfängerbank: Swiss Post, PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
Clearing Nummer: 09000

Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der AG *STG* wieder. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Vorhang auf … für die Schweinegrippe!

So in etwa wird es vor ungefähr drei Jahren an einem Treffen der mächtigsten Pharmakonzerne geheissen haben. Wie bei einer Auto- oder Elektronikgeräte-Präsentation wird die neuste Erfindung vorgestellt. Bei diesem (inoffiziellen) Treffen geht es jedoch weder um ein neues Auto noch um einen neuen MP3-Player, sondern um eine «neue» Krankheit.

Das an und für sich bereits perfekte Pharma-Marketing-Korruptions-System beinhaltete aber noch einen entscheidenden Fehler. Man kann zwar Experten und Behörden kaufen sowie Ängste und Panik schüren, aber dies garantiert noch keinen maximalen Umsatz.

Eine nicht wirklich neue Idee wurde wiedergeboren: staatliche Knebelverträge. Anstatt sich die Arbeit zu machen, bei allen Behörden separat zu hausieren, «verkauft» man den Regierungen Knebelverträge, die eine grosse Abnahmemenge eines Impfstoffs garantieren, sobald die WHO für eine Krankheit die höchste Pandemiestufe ausruft. Nun musste also nur noch die WHO …

Erinnern Sie sich noch? Schweinegrippe?
Bereits ein paar Tage, nachdem in Mexiko die ersten Fälle von Schweinegrippe diagnostiziert wurden, bezeichnete Sir Roy Anderson (ein Berater der britischen Regierung) die Schweinegrippe als Pandemie. Im fast gleichen Atemzug bewarb er gleich noch den Impfstoff Pandemrix. Dabei vergass er vermutlich zu erwähnen, dass er jährlich umgerechnet etwa 200 000 CHF als Lobbyist von GlaxoSmithKline (Hersteller von Pandemrix) verdient.

Gut einen Monat später erhob die WHO die Schweinegrippe in die höchste Stufe einer Pandemie bzw., da die Schweinegrippe die Kriterien dafür nicht erfüllte, passte die WHO die Kriterien an. Danach war die Hysterie, äh Pandemie nicht mehr aufzuhalten.

Ich könnte Bücher damit füllen, was im Zusammenhang mit der Schweinegrippe als ein meisterhaftes Lehrstück für die Mafia in die Geschichte eingehen müsste. Jedoch irgendwo wurde alles bereits geschrieben. Eins jedoch, ein wichtiges Grundgesetz, das die Schulmedizin mir beigebracht hat, möchte ich nochmals wiederholen:

Eine Impfung, wie wir ja von der normalen Grippeimpfung wissen, nutzt immer nur gegen genau ein Grippevirus. Wenn sich das Virus verändert oder wenn ein anderes Grippevirus als erwartet auftritt, dann ist die Impfung praktisch wirkungslos.

Nun wollte man uns eine Impfung gegen das ziemlich harmlose Schweinegrippevirus andrehen. Die somit vollkommen unhaltbare Begründung, weshalb man sich gegen ein harmloses Virus schützen müsse? Das Virus könnte mutieren und dann … AUTSCH!

Vergessen wir nicht die ganzen Horrorszenarien rund um SARS, Hepatitis, AIDS, Ebola, BSE, Vogelgrippe, Schweinegrippe … Es wird wohl keine drei Jahre dauern, dann wiederholt sich das Ganze wieder. Vielleicht wird es dann heissen:
Herzlich willkommen! Und nun Vorhang auf … für die Pferdepest!

Andreas Item

Foto: Fotolia.com/Solovieva Ekaterina

Tierversuche

für Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsmittel

«Für meine Creme und meinen Haushaltsreiniger sollen keine Tiere leiden müssen.» **Dies wünschen sich immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten. Diverse Labels und Schriftzüge zieren die verschiedensten Kosmetikprodukte und Werbeprospekte und suggerieren den Kunden, dass sie mit dem Kauf dieses Produktes keine Tierversuche unterstützen würden. Doch Vorsicht ist geboten: Slogans wie «Ohne Tierversuche», «Nicht im Tierversuch getestet» oder «Dieses Produkt wurde nicht im Tierversuch getestet» sind nicht gesetzlich geschützt. Jeder Hersteller kann einfach damit werben – was viele auch skrupellos ausnutzen. Diese Slogans sind in den meisten Fällen leider jedoch nicht mehr als eine böswillige Konsumententäuschung.**

Tierversuche für Kosmetikprodukte sind in der EU verboten. Ebenfalls verboten ist der Verkauf von Kosmetikprodukten, die ab einem fixen Zeitpunkt im Tierversuch getestet wurden – unabhängig davon, in welchem Land die Produkte hergestellt wurden.

Viele Firmen nennen ihre Produkte tierversuchsfrei. Was die Produzenten dabei aber bewusst verschweigen, ist, dass für die Inhaltsstoffe ihrer Produkte oft Tausende Tiere grausam sterben mussten. Denn jeder neue chemische Rohstoff muss in verschiedenen Tierversuchen getestet werden. Damit nun ein neuer Rohstoff nicht unter das Verbot von Tierversuchen für Kosmetika fällt, wird dieser Rohstoff nebenbei noch für ein anderes Einsatzgebiet verwendet. Dies kann z.B. als Bestandteil eines Farbsprays oder einer Schuhcreme sein.

Ausschliesslich für Kosmetika werden nur etwa 10 % deren chemischer Inhaltsstoffe entwickelt. Die restlichen 90 % der chemischen Inhaltsstoffe werden somit weiterhin nach der Chemikalienverordnung in Tierversuchen getestet.

Glücklicherweise gibt es aber auch ethisch verantwortungsvolle Firmen, die sich dazu verpflichten, nur tierversuchsfreie* Inhaltsstoffe zu verwenden.

Weshalb werden überhaupt Tierversuche für Kosmetika gemacht?

Wenn eine Firma eine neue Substanz (Inhaltsstoff) für ein Kosmetikprodukt entwickelt, dann muss diese Firma diese Substanz auf Unbedenklichkeit testen. Diese Tests sind vom Gesetzgeber vorgeschrieben. Nicht jedes Land hat diesbezüglich die gleichen gesetzlichen Vorschriften, jedoch wer sein Produkt international vermarkten will, der muss diese Tests durchführen bzw. durchführen lassen. Für diese Tests sind keine Tierversuche vorgeschrieben. Aber **wenn es sich um einen neuen chemischen Rohstoff handelt, dann müssen dafür Tierversuche gemacht werden.**

Ein Trend, der in der Kosmetik- und Reinigungsmittelbranche immer stärker wird, ist die Anreicherung der Produkte mit Nano- und Mikropartikeln. Viele Firmen wollen unbedingt die ersten sein, die ein neues «Nanoprodukt» entwickeln bzw. auf den Markt bringen.

Die Nanotechnologie hat uns Menschen, z.B. in der Computertechnologie, durchwegs schon einige nützliche Produkte gebracht. Hingegen ist ihr Einsatz in Nahrungsmitteln und Kosmetikprodukten äusserst umstritten. Nanopartikel können nachweislich die DNA in Gewebezellen schädigen, Krebs auslösen, stark toxisch wirken u.v.m. Die Risiken sind vollkommen unabschätzbar. Deshalb werden immer mehr Tierversuche für Nano-

partikel durchgeführt und zeigen gravierende Nebenwirkungen auf. Die Ergebnisse dieser Tierversuche haben jedoch kaum Einfluss auf die Verwendung von Nanopartikeln. **Würden die Ergebnisse aus diesen Tierversuchen Konsequenzen haben, wären Nanopartikel in Lebensmitteln und Kosmetika verboten.**

Kosmetik-Endprodukte dürfen in immer mehr Ländern (die Schweiz kennt kein Verbot!) nicht mehr im Tierversuch getestet werden. Dies würde laut der Aussage von Kosmetikherstellern aber auch keinen Sinn machen, da ja bereits jeder einzelne Inhaltsstoff ausführlich getestet wurde.

Einige Grossfirmen testen jedoch mit fadenscheinigen Begründungen trotzdem auch ihre Endprodukte im Tierversuch. Dies, wie auch bei oben erwähnten Nanopartikeln, **nicht zum Schutz der Konsumenten, sondern zum Schutz vor Konsumenten.** Identisch der Vorgehensweise der Pharmakonzerne benutzt auch die Kosmetikbranche die Tierversuchs-Testergebnisse, um sich vor Schadensersatzansprüchen von durch ihr Produkt geschädigten Konsumenten abzusichern.

Können Tierversuche wenigstens die Sicherheit für uns Konsumenten erhöhen?

Tierversuche dienen der Verbrauchersicherheit. So die offizielle Begründung für das millionenfache Massaker an Tieren. Doch schützen uns Tierversuche wirklich vor den möglichen Schäden, die ein neues Produkt verursachen kann?

Die amerikanische Arzneimittelbehörde FDA hat errechnet, dass 92 % aller Tierversuchsergebnisse nicht auf Menschen übertragbar sind. Und dass von den verbleibenden 8 % etwa die Hälfte aller daraus entwickelten Produkte wieder vom Markt genommen oder deren Beipackzettel um gravierende Nebenwirkungen ergänzt werden müssen. Dies bedeutet: **Nur 4 % der Tierversuchsergebnisse sind auf Menschen übertragbar.** Und welche 4% das sind, das weiss man natürlich erst nach deren Testung am Menschen.

Im Juli 2009 wurde im Wissenschaftsmagazin «Nature» eine Studie des Pharmakologen und Toxikologen Prof. Dr. Thomas Hartung veröffentlicht. Diese Studie zeigt auf, dass **60 % der Substanzen, die im Tierversuch als giftig eingestuft wurden, für die Menschen ungiftig sind.** Somit werden, weil eben im Tierversuch als giftig eingestuft, viele Entwicklungen behindert oder nicht mehr weiterverfolgt. Umgekehrt ebenso zeigt die Studie auf, dass für uns Menschen giftige Stoffe im Tierversuch zumeist gar nicht erkannt werden, weil sie von den im Tierversuch verwendeten Tierarten gut vertragen wurden.

Diese Beispiele liessen sich mit zahlreichen Studien angesehener Universitäten und Wissenschaftler beliebig ergänzen.

Die Ergebnisse von Tierversuchen lassen sich nicht auf den Menschen übertragen. Zu gross sind die Unterschiede hinsichtlich Körperbau, Organfunktion, Verstoffwechselung und vielem mehr.

Tierversuche dienen, wie oben bereits beschrieben, nicht der Sicherheit von Konsumenten, sondern der Sicherheit der Hersteller vor Schadensersatzforderungen.

Von einer Unbedenklichkeit kann erst gesprochen werden, wenn ein Produkt sich seit Jahrzehnten auf dem Markt bewährt hat, ohne dass es auffallend oft zu gravierenden Nebenwirkungen bei Menschen geführt hat.

Es müssten keine Tierversuche für Kosmetika durchgeführt werden!

Es sind bereits über 8000 Rohstoffe für Kosmetika bekannt und im Einsatz. Wie verantwortungsvolle und kreative Firmen beweisen, kann man aus diesen Stoffen immer wieder neue Produkte kreieren.

Es ist schlicht nicht notwendig, noch einen Konservierungsstoff, Farbstoff oder Duftstoff mehr zu entwickeln, von denen es seit Jahrzehnten bereits viele Varianten auf dem Markt gibt.

Doch leider lässt die Gier nach mehr Gewinn viele Firmen vor diesen Tatsachen erblinden. In ihrem Glauben, dass sich nur Produkte mit neu entwickelten Rohstoffen verkaufen liessen, testen sie ständig neue Substanzen. Dabei geht es nur zu einem kleinen Teil um Inhaltsstoffe, deren Wirkung z.B. wie ein Jungbrunnen zu sein verspricht. Meistens geht es dabei um Duftstoffe, Farbstoffe, Konservierungsstoffe, Lösemittel …

Jeder Hersteller könnte für Neuentwicklungen auf über 8000 bewährte Inhaltsstoffe zurückgreifen und damit immer wieder neue, verkaufsstarke und tierversuchsfreie Produkte entwickeln.

Aber was ist mit Herstellern, die unbedingt auf neu entwickelte chemische Rohstoffe zurückgreifen wollen?

Es existieren bereits einige anerkannte tierversuchsfreie Testmethoden, die die gleiche bzw. eine noch bessere Sicherheit gewährleisten. Bei diesen Testverfahren handelt es sich hauptsächlich um In-vitro-Methoden. Diese Verfahren sind absolut zuverlässig, schneller durchzuführen und mittelfristig auch viel kostengünstiger als Tierversuche. Jede Kosmetikfirma hat die Möglichkeit, nach tierversuchsfreien Testmethoden zu forschen oder deren Forschung zu unterstützen. Somit können sich die Firmen selbst die Möglichkeit schaffen, dass sie in naher Zukunft auf viele neue Inhaltsstoffe zurückgreifen können, ohne dass sie dabei Tierversuche durchführen müssen. Zudem fördern sie damit ein innovatives, wissenschaftliches Know-how, das sich in naher Zukunft für sie ausbezahlen wird.

Momentan ist es aber so, dass nur durch den vollständigen Verzicht auf neu zugelassene chemische Rohstoffe ein tierversuchsfreies Produkt entwickelt werden kann.

Ist es wirklich so «einfach», tierversuchsfreie Forschungsmethoden zu entwickeln und einzusetzen?

Würden wir die Frage umstellen in: **Ist es wirklich so «einfach», tierversuchsfreie Forschungsmethoden zu entwickeln, die zuverlässiger und sicherer sind als Tierversuche? – Die Antwort auf diese Frage wäre ein klares: Ja, ist es!**

Leider jedoch werden die Anerkennung und danach der gesetzlich zwingende Einsatz dieser Testmethoden **von diversen Interessengruppen erschwert bis fast verhindert.**

Viele **Firmen** scheuen sich im Kampf um ständig neue Produkte vor neuen Testverfahren, scheuen sich vor Veränderungen und vor Innovationen. Dies hat einen einfachen Grund: Momentan ist das Gesetz (dank des massiven Einsatzes der Tierversuchslobby) so definiert, dass egal welche Schäden ein Produkt verursacht, man immer vor Haftungsforderungen geschützt ist, wenn man das Produkt im Tierversuch getestet hat. Dies ungeachtet dessen, ob im Tierversuch die Schädigungen aufgezeigt (und nicht beachtet) wurden oder ob sie nicht aufgezeigt wurden. Diese Gesetze liessen sich zwar ändern, aber weshalb auch sollten sich die Konzerne für eine Änderung von Gesetzen einsetzen, die ihnen praktisch einen 100%-Schutz vor Schadensersatzforderungen garantieren?

Auch die **Gesetzgeber** ihrerseits kümmert dies offensichtlich nicht besonders bzw. sie werden so stark von der Tierversuchslobby beeinflusst, dass sie an diesem Zustand kaum etwas ändern wollen. Dies zeigt sich z.B. in der Tatsache, dass die Gesetzgeber mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen, die Anerkennung und den Einsatz von tierversuchsfreien Testmethoden zu behindern.

Auch viele **Forscher und Universitäten** wehren sich gegen jegliche Innovation in der wissenschaftlichen Forschung. Dies, weil sie sich mit Tierversuchen auf Lebzeiten hinaus viele Millionen von Forschungsgeldern sichern können und da Tierversuche leider immer noch der sicherste Weg zu einem praktisch geschenkten Doktor- oder Professorentitel sind.

Und zu guter Letzt ist es insgesamt die **Tierversuchslobby**, die die Interessen von allen vertritt, die mit Tierversuchen Milliarden verdienen. Ihr Einfluss auf Politik und Gesellschaft hat solch gravierende Ausmasse angenommen, dass egal wie schädlich und unzuverlässig Tierversuche auch sind, sie wohl noch länger als «Goldstandard» gelten werden, um den Konsumenten Sicherheit vorzutäuschen und um sich selbst vor Schadensersatzforderungen zu schützen.

In der Praxis sieht die Anerkennung von innovativen, tierversuchsfreien Forschungsmethoden aktuell wie folgt aus (stark vereinfacht und nicht vollständig):

Die zu validierende (anerkennende) tierversuchsfreie Forschungsmethode muss zum gleichen Testergebnis gelangen wie der zu ersetzende **Tierversuch, der selbst nie validiert (auf Zuverlässigkeit und Sicherheit überprüft) wurde.** Dies stellt ein grosses Problem dar, da die Ergebnisse aus Tierversuchen selten einheitlich sind, ja oft bei demselben Tierversuch, an verschiedenen Institutionen durchgeführt, vollkommen widersprüchliche Testergebnisse erzielt werden. Trotzdem muss ein «Alternativtest» zu den gleichen uneinheitlichen und unzuverlässigen Ergebnissen führen.

In der Praxis werden mit verschiedenen tierischen Gewebe- und Zellkulturen manchmal die geforderten Ergebnisse erreicht. Aber mit menschlichen Gewebe- und Zellkulturen ist die Validierung fast nicht möglich, da menschliche Zellkulturen nun mal anders reagieren als tierische Zellkulturen.

Das ist paradox und menschenverachtend! Mit menschlichen Gewebe- und Zellkulturen kann man genauere und zuverlässigere Aussagen über die Wirkungen der jeweiligen Testsubstanz auf den Menschen erzielen. Da diese jedoch nicht die gleichen Testwerte wie z.B. die Gewebekulturen von Ratten liefern, werden diese Tests vom Gesetz nicht akzeptiert!

Aus diesen Gründen kann sich die Anerkennung einer tierversuchsfreien Testmethode um bis zu 10 Jahre verzögern!

Aber in der Schweiz sind Tierversuche für Kosmetika …

… nicht verboten?

Für Kosmetik-Fertigprodukte und Reinigungsmittel werden in der Schweiz seit Jahren keine Tierversuche mehr durchgeführt, so die Aussage des Schweizerischen Kosmetik- und Waschmittelverbandes (SKW). Auch laut der offiziellen Tierversuchsstatistik der Schweiz werden schon seit Jahren keine Tierversuche mehr für diese Produkte durchgeführt. Dies klingt gut, ist jedoch auch nicht viel mehr als Augenwischerei. Gesetzmässig sieht es in der Schweiz schlechter aus wie in der EU.

Es reicht nicht aus, dass in der Schweiz laut offiziellen Angaben angeblich keine Tierversuche für Kosme-

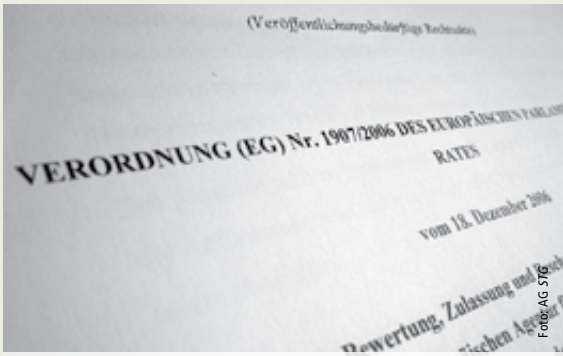


Foto: AG STG

Infolge REACH müssen auch alle altbewährten Chemikalien nochmals ausführlich in Tierversuchen getestet werden

Foto: AG STG

Die Anreicherung der Produkte mit Mikro- und Nanopartikeln führt wieder zu einer Steigerung der Tierversuche

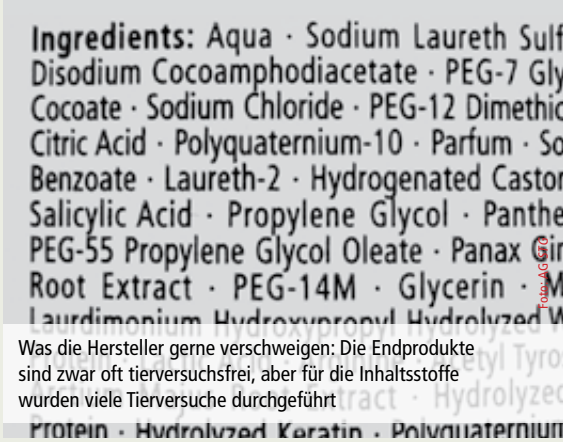


Foto: AG STG

Was die Hersteller gerne verschweigen: Die Endprodukte sind zwar oft tierversuchsfrei, aber für die Inhaltsstoffe wurden viele Tierversuche durchgeführt

Ausführliche Informationen über die unterschiedlichen Reaktionen von Mensch und Tier auf verschiedenste Substanzen finden Sie in unserem Flyer «Ist der Mensch ein …»

Ausführliche Informationen über den Nutzen von Tierversuchen finden Sie in unserer Broschüre «Tierversuche aus medizinisch-wissenschaftlicher Sicht»

Foto: Fotolia.com/Caleb Foster

Noch nicht alle Wissenschaften sind in der Gegenwart angekommen. Moderne, innovative und tierversuchsfreie Testsysteme sind exakter und schneller als Tierversuche

Foto: Fotolia.com/bilderbox

In der Schweiz sind Tierversuche für Kosmetika nicht verboten

Kosmetik ohne Tierversuche

Eine gute Möglichkeit, sich über Firmen/Marken zu informieren, bietet in Zukunft die Webseite http://kosmetik-ohne-tierversuche.ch

Foto: Fotolia.com/Sanjie

Bio- oder Naturkosmetik bedeutet nicht, dass die Produkte tierversuchsfrei sind!

tika durchgeführt werden. Wenn dem so wäre, dann könnte man schliesslich auch ein konkretes gesetzliches Verbot wie in der EU dafür erlassen.

Die veröffentlichten Tierversuchsdaten lassen wenig Rückschlüsse zu, weshalb und wofür die Tierversuche durchgeführt wurden. Somit ist zu bezweifeln, dass in der Schweiz angeblich keine Tierversuche für Kosmetika durchgeführt wurden und werden.

Jedoch auch die Schweiz muss sich anpassen. Teilweise bereits heute und voraussichtlich ab 2013 definitiv wird der Verkauf von im Tierversuch getesteter Kosmetika (inklusive der Inhaltsstoffe, wenn sie nur für Kosmetika entwickelt wurden) in der EU verboten sein. Und auf den EU-Markt zu verzichten, das kann sich wohl kaum eine Firma leisten.

Was können Konsumentinnen und Konsumenten tun?

Kaufen Sie nicht gedankenlos jedes neue Kosmetik- oder Reinigungs-Trendprodukt. Informieren Sie sich genau darüber, ob für dieses Produkt und dessen Inhaltsstoffe viele Tausend Tiere sterben mussten. Kaufen Sie Ihre Kosmetikprodukte nur noch bei Firmen, die konsequent gegen Tierversuche sind und ihre Produkte z.B. durch ein entsprechendes Tierversuchsfrei-Signet kennzeichnen. Aber nicht alle Firmen, die keines dieser Signete benutzen, machen Tierversuche oder geben welche in Auftrag. Firmen wie z.B. Lush und Weleda sind beide strikt gegen Tierversuche und sind absolut empfehlenswert. **Eine gute Möglichkeit, sich über Firmen/Marken zu informieren, bietet in Zukunft die Webseite http://kosmetik-ohne-tierversuche.ch.**

Nebenbei: Oft verwenden «tierversuchsfreie» Firmen auch möglichst natürliche Rohstoffe, was wiederum unserer Umwelt zugutekommt.

Mit diesen Produkten tun Sie aber nicht nur den Tieren und der Umwelt, sondern auch sich selbst einen Gefallen. Denn die Inhaltsstoffe dieser Produkte sind oft schon seit vielen Jahren auf dem Markt, was bedeutet, dass mögliche schädliche Nebenwirkungen meistens schon bekannt sind.

Leider kann man sich nicht darauf verlassen, dass Bio- oder Naturkosmetika tierversuchsfrei sind. Die Endprodukte werden wohl kaum an Tieren getestet, aber Inhaltsstoffe wie Tenside, Emulgatoren, Sonnenschutzfilter und weitere stammen häufig von der chemischen Industrie. (**Bio- oder Naturkosmetika bedeutet nicht,** dass die Produkte zu 100% aus biologischen bzw. natürlichen Rohstoffen bestehen – und eben auch nicht, **dass die Produkte tierversuchsfrei sind.**)

Fragen Sie im Kaufhaus, im Bioladen, in der Drogerie … nach tierversuchsfreien (inkl. Rohstoffen!) Produkten. Durch Nachfragen wird den Händlern bewusst, dass tierversuchsfreie Produkte von Konsumentinnen und Konsumenten verlangt werden. Wenn dies öfters geschieht, dann werden sie sich möglicherweise überlegen, auch tierversuchsfreie Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsmittel anzubieten.

Wie Sie aktiv unser Projekt «Kosmetik ohne Tierversuche» unterstützen können, finden Sie im Artikel: Für Konsumentinnen und Konsumenten.

• Andreas Item

* *Korrekterweise dürften wir das Wort «tierversuchsfrei» nicht verwenden, denn wirklich tierversuchsfreie Kosmetika gibt es nicht. Jede Substanz wurde irgendwann im Tierversuch getestet – auch Rohstoffe, die seit Jahrtausenden bereits ungefährlich bei Menschen eingesetzt werden. Dies gilt sogar für Wasser.*

Dieser Tatsache bewusst, müssten wir konsequenterweise auf jegliche Kosmetika verzichten.

Diese Konsequenz müssten wir dann aber auch bei Nahrungsmitteln und Kleidung, ja überhaupt bei allem, was wir konsumieren, anwenden. Denn überall sind irgendwann einmal im Tierversuch getestete Rohstoffe enthalten.

Wir können aber die Vergangenheit nicht ändern. Wir können den Millionen bereits qualvoll getöteter Tiere nicht mehr helfen.

Aber: Jetzt und in der Zukunft erleiden viele Tiere einen qualvollen Tod in Tierversuchen. Setzen wir also ein Zeichen im Jetzt und für die Zukunft!

Für Firmen

Datenbank tierversuchsfreie* Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsmittel

Liebe Firmenvertreterinnen und Firmenvertreter

Laut diversen Umfragen und Studien wird das Bedürfnis der Konsumenten, tierversuchsfreie Kosmetika und Haushaltsprodukte einkaufen zu können, immer grösser. Viele Konsumenten sind nicht mehr dazu bereit, mit ihrem Einkaufsverhalten Tierversuche für diese Produkte direkt oder indirekt zu unterstützen. Viele Marketing- und Labelstrategien verunmöglichen es jedoch, dass sich Interessierte auf einfache Weise einen Überblick über die in der Schweiz erhältlichen tierversuchsfreien Kosmetika und Haushaltsprodukte verschaffen können.

Damit sich die Konsumenten einfach und schnell einen Überblick über die angebotenen Produkte verschaffen können, wurde Ende 2009 das Projekt «Kosmetik ohne Tierversuche» gestartet. Auf diesem Webportal baut die **AG *STG*** die grösste und umfassendste schweizerische Datenbank über tierversuchsfreie Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsmittel auf. Das Projekt befindet sich momentan in der Aufbauphase.

Diese Datenbank/Liste wird auf der Webseite **http://kosmetik-ohne-tierversuche.ch** publiziert sowie auch in gedruckter Form den Lesern und Interessierten der Zeitschrift «Albatros» zur Verfügung gestellt. Ebenfalls wird diese Datenbank/Liste über viele Partnerorganisationen über Internet sowie gedruckt publik gemacht. Auf der Webseite werden neben einer konsumentenfreundlichen Abfragemöglichkeit zu den diversen im Handel erhältlichen Produkten weitere Informationen über Tierversuche für Kosmetika und Haushaltsprodukte publiziert.

Die von der **AG *STG*** empfohlenen Kosmetikfirmen wurden bereits von diversen Medien, wie z.B. dem «K-Tipp» (Auflage 1 000 900) vom 28. November 2007, publiziert.

Sie sind daran interessiert, dass Ihre Firma auch auf dieser Liste veröffentlicht wird? Dann senden Sie uns folgenden Fragebogen vollständig ausgefüllt zurück.

Besten Dank für Ihr Interesse.
Sónia Mendes

Fragebogen ansehen oder downloaden:
De: **http://kosmetik-ohne-tierversuche.ch/downloads/firmen/kootive_info_firmen_de.doc**
Fr: **http://kosmetik-ohne-tierversuche.ch/downloads/firmen/kootive_info_firmen_fr.doc**
En: **http://kosmetik-ohne-tierversuche.ch/downloads/firmen/kootive_info_firmen_en.doc**

Einsenden an: Sónia Mendes, AG *STG*, Glärnischstrasse 68, 8810 Horgen, info@kosmetik-ohne-tierversuche.ch

** Korrekterweise dürften wir das Wort «tierversuchsfrei» nicht verwenden, denn wirklich tierversuchsfreie Kosmetika gibt es nicht. Jede Substanz wurde irgendwann im Tierversuch getestet – auch Rohstoffe, die seit Jahrtausenden bereits ungefährlich bei Menschen eingesetzt werden. Dies gilt sogar für Wasser.*

Trotzdem ist es wichtig, dass Kriterien formuliert werden, nach denen ein Produkt als «tierversuchsfrei» bezeichnet werden kann. Wir können die Vergangenheit nicht ändern, aber: Jetzt und in der Zukunft erleiden viele Tiere einen qualvollen Tod in Tierversuchen. Setzen wir also ein Zeichen im Jetzt und für die Zukunft!

Kosmetik ohne Tierversuche

Projekt Kosmetik ohne Tierversuche

Liebe «Albatros»-Leserinnen und -Leser

Leider ist trotz einigen positiven Entwicklungen in den letzten Jahren auch 2010 das Thema Tierversuche für Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsmittel noch lange nicht vom Tisch.

Es kursieren unter Konsumentinnen und Konsumenten verschiedene Produktlisten mit angeblich tierversuchsfreien Produkten. Manche dieser Listen sind seriös, aber sehr unvollständig, bei anderen wird offenbar jede Firma aufgenommen, die irgendwann einmal behauptet hat, dass sie tierversuchsfrei sei. Insgesamt herrscht ein grosses Chaos und niemand weiss, worauf man sich verlassen kann.

Was also fehlt, ist eine gute Orientierungshilfe für bewusste Konsumentinnen und Konsumenten. Ende 2009 startete deshalb unser Projekt «Kosmetik ohne Tierversuche». Schwerpunkt dieses Projektes wird eine konsumentenfreundliche Abfragemöglichkeit über tierversuchsfreie Produkte sein und wo diese erhältlich sind. Es startet in Deutsch und soll später mehrsprachig ausgebaut werden.

Das Projekt befindet sich momentan in der Aufbauphase. Wie Sie mithelfen können, damit dieses Projekt ein möglichst grosser Erfolg werden kann, lesen Sie im Bericht «Für Konsumentinnen und Konsumenten».

Herzlichen Dank für Ihr Engagement.

Für die AG *STG*
Andreas Item

Was die Hersteller gerne verschweigen: Die Endprodukte sind zwar oft tierversuchsfrei, aber für die Inhaltsstoffe wurden viele Tierversuche durchgeführt

Foto: pixelio.de/Günter Havlena

Für Konsumentinnen und Konsumenten

Helfen Sie uns, damit wir eine möglichst vollständige Liste tierversuchsfreier* Produkte erstellen können

Wir hatten in einer ersten Umfrage etwa 150 Firmen angeschrieben. Laufend erfahren wir zudem von neuen Firmen/Marken, denen wir unsere Informationen und unseren Fragebogen zusenden.
Viele Firmen antworten jedoch trotz mehrmaligen Anfragen nicht bzw. deren Antworten entsprechen nicht den Kriterien, um als tierversuchsfrei* gelten zu können.

Wenn Sie wissen möchten, ob wir von Ihrer Lieblingsfirma bereits eine Antwort erhalten haben, dann sehen Sie bitte in untenstehender Liste «Firmen, die uns bis jetzt geantwortet haben» nach.

Wenn Sie die gesuchte Firma auf dieser Liste nicht gefunden haben, dann sehen Sie bitte in der Liste «Firmen, die uns bis jetzt noch nicht geantwortet haben» nach. Wenn die gesuchte Firma auf dieser Liste ist, dann können Sie die Firma gerne anschreiben *(Adresse ist meistens auf dem Produkt)* und sie fragen, weshalb sie sich nicht am Projekt «Kosmetik ohne Tierversuche» beteiligen möchte. *(Sie können für Ihre Anfrage auch den diesem «Albatros» beigelegten Musterbrief verwenden.)* Wenn Sie uns dann die allfällige Antwort der Firma zukommen lassen würden, dann wären wir Ihnen dafür sehr dankbar.

Generell ist es immer gut, wenn Firmen, die für Kosmetika oder Haushalts- und Reinigungsmittel möglicherweise Tierversuche machen bzw. in Auftrag geben, immer wieder Anfragen diesbezüglich erhalten. Dies zeigt diesen Firmen auf, dass das Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten nach tierversuchsfreien Produkten gross ist.

Wenn Sie die gesuchte Firma in dieser Liste auch nicht gefunden haben, dann können Sie Folgendes machen (vorausgesetzt, diese Produkte sind in der Schweiz erhältlich):

Am besten: Schreiben Sie der Firma eine E-Mail oder einen Brief (*Adresse ist meistens auf dem Produkt)* und fragen Sie nach, wie die Firma zum Thema Tierversuche steht. Informieren Sie die Firma über das Projekt «**www.kosmetik-ohne-tierversuche.ch**» und bitten Sie sie, doch bei diesem Projekt auch mitzumachen. *(Sie können für Ihre Anfrage auch den diesem «Albatros» beigelegten Musterbrief verwenden.)*

Über eine Kopie Ihres Schreibens würden wir uns natürlich sehr freuen.

Oder: Sie schreiben uns eine E-Mail oder einen Brief und geben uns dazu folgende Daten *(soweit Sie diese finden können)* an: Firmenname/Produktname, Internetseite der Firma, Postadresse der Firma, E-Mail-Adresse der Firma und wo Sie deren Produkte gefunden/eingekauft haben.

Wir werden dann selbst eine Anfrage an diese Firma machen.

Besser aber ist es, wenn die Firma von interessierten Kundinnen und Kunden darauf aufmerksam gemacht wird und somit von sich selbst aus aktiv wird.

Bei allfälliger Erfolglosigkeit Ihrer Anfrage können wir dann immer noch nachträglich selbst eine Anfrage starten.

Besten Dank für Ihre Unterstützung. Zusammen werden wir es schaffen, dass es in Zukunft nur noch tierversuchsfreie Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsmittel gibt!

Was Sie sonst noch für die Tiere tun können:
Weitere Tipps finden Sie auf Seite 6 unter dem Titel **Was können Konsumentinnen und Konsumenten tun?**

Noch mehr Tipps finden Sie unter:
www.agstg.ch/Aktiv-werden.html

** siehe Anmerkung auf Seite 6*

Listen

Firmen, die uns bis jetzt geantwortet haben

Folgend eine Auflistung der Firmen, die uns bis jetzt auf unsere Anfragen geantwortet haben. Wichtige Anmerkung: Eine Antwort bedeutet natürlich nicht, dass diese Firmen tierversuchsfrei sind! **Die Rücksendungen der Firmen sind momentan in der Auswertung bzw. wir sind bei eventuell nötigen Rückfragen. Eine Liste mit den Firmen, die wir Ihnen empfehlen können, müssen wir somit auf eine spätere «Albatros»-Ausgabe verschieben.**

A Ayur-Veda AG – Maharishi Ayurveda Schweiz **C** Clarins SA Produits cosmétiques; Comptoir Provençal des Argiles **D** Dr. Gabriella Hunger Ricci SA; Dr. Scheller Cosmetics AG **G** GOLOY GmbH **I** IROMEDICA AG **K** Kneipp (Schweiz) GmbH **L** Laboratoire Holistica International; Li Cosmetic AG; L' Oreal Suisse SA; Louis Widmer AG; Lush Switzerland AG **M** Maienfelser Naturkosmetik; Martina Gebhardt Naturkosmetik GmbH; Mibelle AG Cosmetics **O** ONE Group Marianne Ogiegor **P** Phytolis SA Compl. Alimentaires; Procter & Gamble Service GmbH; Provida Naturkosmetik **R** Rentsch Handels AG **S** Santaverde Gesellschaft für Naturprodukte GmbH; Sonett OHG **T** The Body Shop; Trybol Ltd. **W** WALA Schweiz GmbH – Dr. Hauschka Naturkosmetik; Weleda AG; Wilhelm Luger GmbH

Firmen, die uns bis jetzt (noch) nicht geantwortet haben

(Lesen Sie dazu den Bericht «Für Konsumentinnen und Konsumenten» in diesem «Albatros»)

A Abtswinder Naturheilmittel GmbH & Co. KG; Aiglon S.A. ROX; Alterra – Dirk Rossmann GmbH; Amway (Schweiz) AG; Anika GmbH; Annemarie Börlind GmbH; Argiletz; Arko Diffusion S.A.; Avalon Natural Products; Avon France **B** Baylis & Harding plc; Benetton Group Spa; Biences Swiss Cosmetics SA; Bioaromes «Sundays»; Biokosma AG; Biorex AG Santaverde suisse **C** Caudalie; Centifolia; Chanel SA Genève; CMD Naturkosmetik; COOP Suisse; Coparel Co Societe Henkel France **D** DADO-cosmed GmbH; Déesse AG; DR. BAUMANN COSMETIC AG **E** Ecover Belgium; elektrobio COSMETICS; Equilibrium SA; Estée Lauder GmbH; EURO-NAT-Douce Nature **F** Fa. Ing. M. Bläuel e.U.; Fabienne Frei; Famille Mary; Farfalla Essentials AG; Florame; Flore de Saintonge **G** GABA International AG; GECCO GmbH – logistics services; Gerda Spillmann AG Kosmetik; Gillette (Switzerland) AG; Givenchy Parfums; GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG; GreenLine Import; Grüne Erde; Guerlain SA **H** HEIDAK AG; Held AG; Herbes & Traditions / Lakshmi; Hormeta SA Produits cosmétiques; **J** Jafra Cosmetics AG; Johnson & Johnson GmbH; Juvena (International) AG **L** L'Arche Bleue; L'Erbolario S.R.L.; L'Occitane; La Phocéenne de Cosmetique Senteurs provencales; Laboratoire Bioligo SA; Laboratoire Cattier Dislab; Laboratoire de Biologie marine Daniel; Jouvance – S.A.S; Laboratoire Gravier; Laboratoire Pierre Fabre; Laboratoires Kart SA; Lacote; Lamarque SA; Laverana GmbH; Lichtsteiner-Cosmetics; Linden Kosmetik GmbH; Little Pharm; Living Nature Switzerland; Logona; LUX MORGANA SA **M** M. Kappus GmbH & Co.; M.A.C.; Maharishi Ayurveda Deutschland; Mary Kay Cosmetics GmbH; Melvitacosm; Merz GmbH & Co. KGaA; Mifa AG Frenkendorf; Migros; Montagne Jeunesse; Multikraft Produktions- und Handels gmbH **N** Nacos Natural Beauty Naturkosmetik-Produkte; NaturGut GmbH; Naturo Cosmétiques inc.; Naturprodukte Kellenberger GmbH; Neubourg Skin Care GmbH & Co. KG; Neways; Nivea Beiersdorf AG; Nuxe **P** Paco Rabanne Parfums; Paul Scarri Société; PhytoFrance; Pill Group AG; Primavera Life GmbH **R** Radicula GmbH; Rausch AG Kreuzlingen; Reckittbenckiser France; Revlon; Ringana GmbH; RJR Biokosmetik GmbH **S** Sanoflore; Sanoll Biokosmetik e-U.; Sanoverde Tol cosmetik; Sante Naturkosmetik GmbH; SC Johnson AG; Schwarzkopf; SE Energy Floor Secret Emotion Kosmetik GmbH; Sicobel; Skincode AG (Ltd); Société BRVT S.AR.LBiovito; SOGLIO Produkte AG; St. Clou Cosmetics SC Vertriebs GmbH; Styx Naturkosmetik; suissessences; Sunrider Europe **T** Tautropfen Naturkosmetik GmbH; Thalgo; Tol Cosmetik GmbH; TROLL COSMETICS GmbH; Tulipa Hair & Beauty Supplies **U** Ultrasun AG; Unilever Schweiz GmbH; Urban Decay (LVMH); Urtekram A/S **V** Vanity Cosmetics GmbH; Vifor SA **W** Walter Rau GmbH & Co. KG Speickwerk; **Y** YSL Beauté SA; Yves Rocher (Suisse) SA

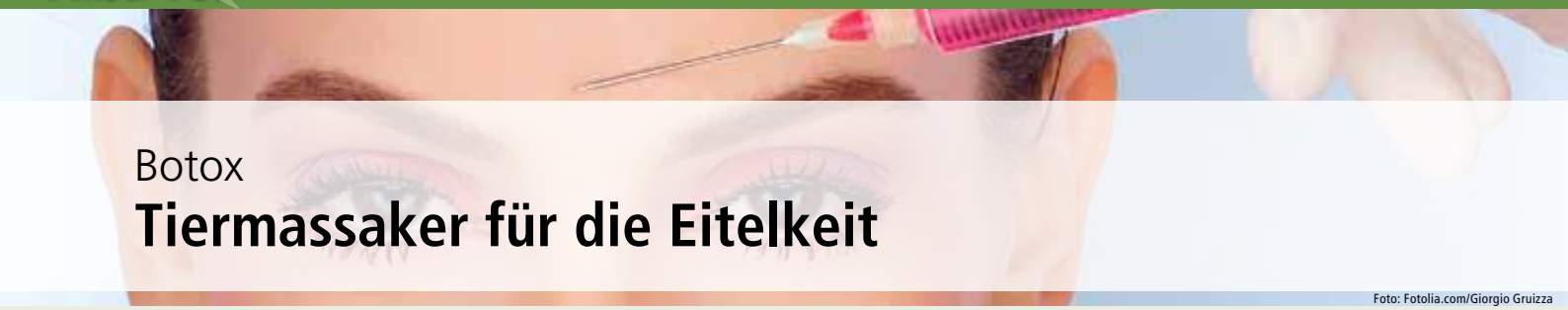


Foto: Fotolia.com/Giorgio Gruizza

Botox

Tiermassaker für die Eitelkeit

Immer mehr Menschen träumen von der «ewigen Schönheit» und lassen sich Botox* spritzen. Was aber viele nicht wissen oder nicht wissen möchten: Für die Sicherheit jeder einzelnen Produktionseinheit müssen bis zu 200 Mäuse sterben. Jährlich werden somit weltweit, vorsichtig geschätzt, etwa 300 000 Tiere zu einem qualvollen Tod verurteilt!

Ein unglaubliches Tiermassaker im Namen der «Schönheit», um Krähenfüsse, Stirn- und Zornesfalten zu glätten. Und dies wiederholt sich immer wieder, denn die Wirkung von Botox hält nur drei bis sechs Monate an. Dann ist die nächste Spritze fällig – wieder verbunden mit grausamen Tierversuchen. Dieses Milliardengeschäft kennt keine Skrupel.

Auch die gefährlichen Risiken und Nebenwirkungen durch Botox werden immer wieder verharmlost.

Die «Botox-Schönheit» lässt Millionen Tiere leiden und sterben!

Verschiedenen Gruppen von Mäusen wird jeweils eine andere Dosis dieses Nervengifts in die Bauchhöhle gespritzt. Die Tiere erleiden Muskellähmungen, Sehstörungen und ersticken nach drei bis vier Tagen nach einem qualvollen Todeskampf bei vollem Bewusstsein an einer Lähmung der Atmungsorgane. Die Dosis, bei der nach vier Tagen die Hälfte aller Tiere tot ist, gilt als richtige Dosis. Diese veraltete und besonders grausame Testmethode heisst LD50-Test (tödliche Dosis bei 50 % aller Tiere).

Traurige Realität: Es gibt bereits tierversuchsfreie Testmethoden, doch die Gesetzgeber überlassen es den Herstellern, diese Methoden zu validieren (anzuerkennen) und einzusetzen!

Weshalb greift bei Botox die EU-Kosmetikrichtlinie nicht?

Botox gilt nicht als Kosmetikum, sondern als Medikament. Dies, weil es nicht auf die Haut aufgetragen, sondern injiziert (gespritzt) wird. Alles, was injiziert wird, gilt laut Gesetz nicht als Kosmetika und wird somit nach den Richtlinien von Medikamenten getestet.

Botox wird zwar auch als Medikament eingesetzt, die Anzahl der kosmetischen Anwendungen übertrifft aber bei Weitem die medizinischen Anwendungen.

Diese Gesetzeslücke ist besonders verheerend, da für Botulinumtoxin-Produkte vermutlich annährend so viele Tierversuche gemacht werden wie für alle anderen Kosmetikprodukte (chemischen Kosmetikrohstoffe) in Europa zusammen.

Die AG *STG* fordert, dass der grausame LD50-Tierversuch für die Überprüfung von Botulinumtoxin-Produkten (BOTOX®, VISTABEL® …) endlich durch tierversuchsfreie Testmethoden ersetzt wird!

So können Sie den Tieren helfen:

- Verzichten Sie auf Behandlungen mit Botulinumtoxin-Produkten (BOTOX®, VISTABEL® …), solange dafür grausame Tierversuche durchgeführt werden!
- Schicken Sie an die Schweizer Vertreiber von Botulinumtoxin-Produkten eine Online-Protestkarte. (Die Protestkarte finden Sie unter: **www.agstg.ch/Botox-Protestkarten.html**)
- Unterschreiben Sie die Petition der Ärzte gegen Tierversuche e.V. für die Streichung des Mäusetests für Botulinumtoxin-Produkte aus dem Europäischen Arzneibuch und sammeln Sie weitere Unterschriften. (Die Petition können Sie unter **www.agstg.ch/Aktionen/Petitionen.html** downloaden oder bei uns bestellen.)
- Fordern Sie mit einem Brief die Herstellerfirmen auf, dass diese die Entwicklung und Anerkennung von sichereren, tierversuchsfreien Testmethoden vorantreiben! (Musterbriefe können Sie unter **www.agstg.ch/botox-protestbriefe.html** downloaden oder bei uns bestellen.)
- Helfen Sie mit, die Bevölkerung über diese grausamen Machenschaften zu informieren! Bestellen Sie bei uns Flugblätter und verteilen Sie diese weiter.

Foto: Fotolia.com/Natalia Sinjushina & Evgeniy Meyke

Jährlich sterben bis zu 300 000 Mäuse einen grausamen Tod für die Eitelkeit

Foto: Fotolia.com/Oleg Kozlov

Könnten Sie dieser Maus eine Botox-Giftspritze geben und danach zusehen, wie sie vier Tage lang leidet und dann qualvoll stirbt?

Ausführliche Informationen zum Thema Botox finden Sie auf unserer Webseite unter: www.agstg.ch/botox.html

** Hinweis: BOTOX® wird aus dem Bakteriengift Botulinumtoxin hergestellt. Da sich der Name Botox in den Medien sehr gut eingebürgert hat, verwenden wir ihn stellvertretend für alle Botulinumtoxin-Produkte. In der Schweiz wird hauptsächlich das inhaltlich identische VISTABEL® verwendet.*

Online-Aktion gegen Botox-Tierversuche

Helfen Sie mit, dieses grausame Massaker an den Tieren endlich zu stoppen! Schicken Sie eine Protestkarten-E-Mail an die Firmen, die in der Schweiz Botulinumtoxin-Produkte verkaufen. Sie finden die Protestkarten unter: www.agstg.ch/Botox-Protestkarten.html. Weiterhin können Sie unter: www.agstg.ch/botox-protestbriefe.html Muster-Protestbriefe an die Hersteller ausdrucken und diesen zusenden.

Gesetze

Die Kosmetikrichtlinie der EU

Warum die Kosmetikrichtlinie der EU? Diese Richtlinie gilt natürlich nur für die EU. Die Schweiz selbst weigert sich konsequent, ein Verbot von Tierversuchen für Kosmetika, Reinigungs- und Haushaltsmittel zu beschliessen. Jedoch ist klar, dass sich Handelspartner wie die Schweizer Kosmetikhersteller fügen müssen, da sie auf eine Vermarktung ihrer Produkte im EU-Raum angewiesen sind. Deshalb darf als grosser Erfolg dieser Richtlinie das Verkaufsverbot für im Tierversuch getestete Kosmetikprodukte und -rohstoffe gelten, egal in welchem Land diese produziert bzw. getestet wurden.

Nach jahrzehntelangem Einsatz von Tierversuchsgegnern trat am 11. März 2003 die 7. Änderung der Kosmetikrichtlinie (2003/15/EC) in Kraft. Diese ersetzt die 6. Kosmetikrichtlinie von 1993, die Tierversuche für Kosmetika ab dem 1.1.1998 verbieten wollte, jedoch nie umgesetzt werden konnte.

Zusammengefasst die wichtigsten Kernpunkte der Kosmetikrichtlinie:

- Ab 11.9.2004 Verbot von Tierversuchen für kosmetische Fertigprodukte.
- Ab 11.9.2004 Verkaufsverbot von an Tieren getesteten Kosmetikprodukten und -rohstoffen, wenn dafür von der EU validierte (anerkannte) tierversuchsfreie Testmethoden vorhanden sind.
- Ab 11.3.2009 Verbot der meisten Tierversuche für Kosmetikrohstoffe.
- Ab 11.3.2009 Verkaufsverbot für an Tieren getestete Kosmetikprodukte und -rohstoffe für die meisten der routinemässig eingesetzten Tiertests, unabhängig davon, ob für diese bereits tierversuchsfreie Testverfahren vorhanden sind oder nicht.
- Ab 11.3.2013 Verkaufsverbot für an Tieren getestete Kosmetikprodukte und -rohstoffe für die verbliebenen drei Tiertests. Dieses Verbot kann weiter in die Zukunft verschoben werden, wenn bis zu diesem Datum keine validierten (anerkannten) tierversuchsfreien Testmethoden zur Verfügung stehen.

Können wir somit bald jede Kosmetika mit «gutem Gewissen» kaufen?

Diese Reformen sind ein Meilenstein im Kampf gegen Tierversuche und ein sehr wichtiges Zeichen für die Zukunft.

Leider jedoch kann damit das Thema «Kosmetik und Tierversuche» noch nicht ad acta gelegt werden. Wir werden auch weiterhin noch darauf achten müssen, welche Produkte wir einkaufen.

- **Diese Richtlinie gilt nur für Rohstoffe, die ausschliesslich für Kosmetika verwendet werden. Dabei handelt es sich nur um etwa 10% der Rohstoffe.**
- **90% aller chemischen Rohstoffe, die in Kosmetika verwendet werden, finden auch noch in anderen Bereichen Anwendung. Sei dies z.B. in der Industrie als Bestandteil eines Farbsprays oder als Feuchthaltemittel irgendeines Produktes aus dem Supermarkt. All diese Stoffe müssen weiterhin nach dem EU-Chemikalienrecht (REACH) in Tierversuchen getestet werden. Diese Stoffe dürfen jedoch weiterhin für Kosmetika verwendet werden.**
- Ebenfalls fallen Wirkstoffe nicht unter diese Richtlinie, wenn sie auch in irgendeiner Form in der Medizin Verwendung finden. Das bekannteste Beispiel hierfür ist Botox, das hauptsächlich im kosmetischen Bereich für die Faltenglättung eingesetzt wird und wofür jährlich ca. 300 000 Tierversuche durchgeführt werden.
- Diese Richtlinie enthält die Möglichkeit für Ausnahmen, wenn z.B. für

die Sicherheit eines Kosmetikrohstoffs ernsthafte Bedenken bestehen und diese scheinbar nicht mit einer tierversuchsfreien Testmethode ausgeräumt werden können. Die Hürde, um von dieser Ausnahme Gebrauch zu machen, liegt aber recht hoch.

- Die Testverfahren, die erst ab 2013 verboten werden sollen, enthalten die Ausnahmeklausel für eine Verlängerung dieser Frist, wenn bis dann noch keine tierversuchsfreien Testverfahren dafür validiert (anerkannt) wurden. Auch hier macht die EU Druck und unterstützt aktiv die Forschung, damit diese Tierversuche endgültig ersetzt werden können.
- Nebenbei: Es geht nicht nur um Kosmetika, sondern auch um Reinigungs- und Haushaltsmittel wie auch um viele weitere Alltagsprodukte. Diese sind leider von dieser Richtlinie ausgenommen und werden voraussichtlich weiterhin nach dem EU-Chemikalienrecht (REACH) beurteilt und getestet.

Der Traum von generell «tierversuchsfreier» Kosmetika ist somit leider noch weit weg, auch wenn wir mit der EU-Kosmetikrichtlinie ihm einen grossen Schritt näher gekommen sind. Tierversuchsfreie Kosmetika wird es aber erst dann in jedem Supermarkt geben, wenn generell alle Chemikalien nicht mehr in Tierversuchen getestet werden.

- Andreas Item

Links zu den Gesetzen und Richtlinien:

Kosmetikrichtlinie: **RICHTLINIE 2003/15/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES,** vom 27.2.2003 zur Änderung der Richtlinie 76/768/EWG des Rates zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über kosmetische Mittel: **http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/cosmetics/files/doc/200315/200315_de.pdf**

«Alternativmethoden»-Forschung und -Anerkennung: **BERICHT DER KOMMISSION AN DEN RAT UND DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT**, Bericht über die Entwicklung, Validierung und rechtliche Anerkennung von Alternativmethoden für Tierversuche im Bereich kosmetischer Mittel (2007): **http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2008:0416:FIN:DE:PDF**

REACH: **Siehe Bericht unten**

Gesetze

REACH (EU-Chemikalienverordnung)

Im Juni 2007 trat die neue EU-Chemikalienverordnung REACH in Kraft. Damit müssen u.a. alle Alt-Chemikalien, die ab einer bestimmten Menge produziert werden und die vor 1981 auf den Markt gelangten, noch genauer auf ihre Sicherheit getestet werden. Dies betrifft auch Rohstoffe, die für die Produktion vieler «tierversuchsfreier» Produkte verwendet werden, und kann somit für viele «ethisch korrekte» Firmen zum Problem werden. Experten rechnen mit weit über 30 000 zu testenden Substanzen.

Chemikalien können sehr gefährlich sein. Deshalb ist es absolut wichtig und richtig, dass man sie zum Schutz von Mensch, Tier und Umwelt auf ihre Gefährlichkeit testet. Nun aber sind, wie in der Vergangenheit oft bewiesen, Tierversuche eine sehr unzuverlässige Methode, um die Risiken abschätzen zu können. Für dieses Projekt könnte auf Tierversuche verzichtet werden, denn **es gibt bereits einige bessere und tierfreie Testmethoden, um die Sicherheit zu gewährleisten.** Und wenn man in den nächsten Jahren nur einen Bruchteil der Tierversuchskosten in die Entwicklung von tierfreien, sichereren Testmethoden investieren würde, dann hätten wir bald für alle Tiertests eine günstigere, schnellere und zuverlässigere tierfreie Testmethode. Zudem könnten die Behörden auf bereits vorhandene Konsumentendaten zurückgreifen und diese auswerten. Zu Produkten, die bereits seit über 30 Jahren auf dem Markt sind, gibt es viele Erfahrungsdaten über Nebenwirkungen und Schädigungen. Trotzdem setzt die EU grösstenteils auf Tierversuche.

Seriöse Wissenschaftler schätzen, dass für REACH bis zu 54 Millionen (!) Tierversuche durchgeführt werden müssen.

Der weltweite Druck auf die Gesetzgeber, sobald wie möglich die seit über 30 Jahren auf dem Markt etablierten chemischen Rohstoffe jetzt allesamt noch massiv in vielen Tierversuchen zu testen, kam nicht zuletzt auch durch das leider recht erfolgreiche Lobbying grosser und bestens bekannter Umweltschutz- und Artenschutzorganisationen zustande.

Diese Organisationen hätten, um Druck auszuüben, viel besser mitgeholfen, dass erstens tierversuchsfreie Testverfahren schneller entwickelt, anerkannt und eingesetzt werden und zweitens, dass man auf Erfahrungsdaten aus dem Konsumbereich zurückgreift, anstatt unzuverlässige Tierversuche durchzuführen.

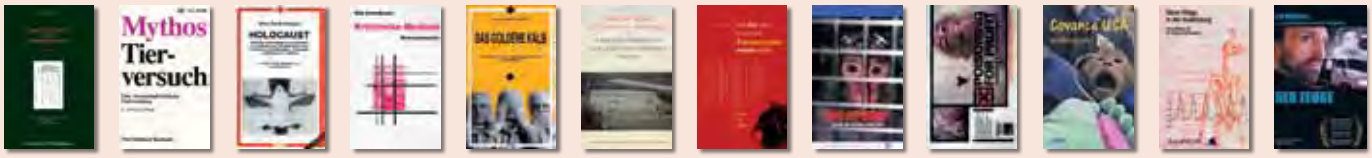
Zur Chemikalientestung gibt es auch Erfreuliches zu berichten, auch wenn bis zu dessen Umsetzung noch viele Jahre vergehen werden. **Das amerikanische Nationalinstitut für Gesundheit (NIH) und die amerikanische Umweltschutzbehörde (EPA) kündigten 2008 an, dass sie darauf hinarbeiten, in Zukunft Chemikalien ganz ohne Tierversuche zu testen.** Um dies zu erreichen, arbeiten sie an der Entwicklung verschiedener automatisierter Testsysteme auf Zellbasis und werden vermehrt die bereits vorhandenen Daten analysieren und auswerten. Die beiden Behörden sind davon überzeugt, dass in Zukunft Giftigkeitsprüfungen nur ohne Tierversuche zu bewältigen sein werden.

- Andreas Item

REACH: **VERORDNUNG (EG) Nr. 1907/2006 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES** vom 18.12.2006 zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH): **http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2006:396:0001:0851:DE:PDF**

AG *STG* Shop

Bücher, Broschüren und Videos/DVDs



B01 B02 B07 B09 B14 B18 B23 V01 V02 V03 V04 V05

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Preis
	d	B01	Buch	Tierversuch oder Wissenschaft – Eine Wahl (Prof. Dr. med. Pietro Croce)	25,00
	d	B02	Buch	Mythos Tierversuch (Dr. Bernhard Rambeck)	15,00
	e	B03	Buch	From Guinea Pig to Computer Mouse (Nick Jukes & Mihnea Chiuia)	20,00
	d	B04	Buch	BUAV: Der Weg in die Zukunft – Massnahmen zur Beendigung von tierexperimentellen Giftigkeitsprüfungen (Dr. Gill Langley)	6,00
	d / f / i	B05	Buch	Händler des Todes – Tierversuche in Raumfahrt und Militär (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B06	Buch	Lobby – Die Erpressungsmethoden der Chemie (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B07	Buch	Holocaust – Tierversuche in der Schweiz, mit Beiträgen von Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15,00
	d / f / i	B08	Buch	Die Gesundheitsmafia – Die ganze Wahrheit über Krebs, Vorwort Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	10,00
	d / f / i	B09	Buch	Kriminelle Medizin – Menschenversuche (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15,00
	d / f / i	B10	Buch	Die gefährlichen Verbindungen – Ermittlungen im Kreise der genetischen Manipulation (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B11	Buch	Rinderwahnsinn (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B12	Buch	Apokalypse Ebola (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B13	Buch	Aids – Story (Dr. Milly Schär-Manzoli)	16,00
	d / f / i	B14	Buch	Das goldene Kalb (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15,00
	d / f / i	B15	Buch	Die Vivisektion – Tierversuche im Laufe der Jahrhunderte, Vorwort Max Keller (Dr. med. Gennaro Ciaburri)	10,00
	d	B16	Buch	Die Nahrungsmittelfalle (Dr. Louis Bon de Brouwer)	10,00
	d	B17	Buch	Wissenschaft ohne Grenzen – Ärzte gegen Tierversuche (Kongress der ILÄAT in Zürich) AG *STG* / ATRA	15,00
	d	B18	Buch	Für die Tiere ist jeder Tag Treblinka (Charles Patterson)	20,00
	d / f / i	B19	Buch	Hinter geschlossenen Türen – Der Psychiatrie-Missbrauch (Karen Milnor-Fratini)	8,00
	d	B20	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit – Einführung (Dr. Massimo Tettamanti)	8,00
	d	B21	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit 2 (Dr. Massimo Tettamanti)	8,00
	d	B22	Buch	Humanmedizin ohne Tierversuche: Die Ärzte haben das Wort (AG *STG* / ATRA)	8,00
	d	B23	Buch	Was Sie schon immer über Tierversuche wissen wollten (Dr. med. vet. Corina Gericke und Astrid Reinke et al.)	18,00
	d	B50	Broschüre	Tierversuche aus kritischer Sicht (Dr. Ch. Anderegg, Dr. Cohen, Dr. Kaufmann, Dr. Ruttenberg und Fano)	gratis
	d	B51	Broschüre	Fortschritt ohne Tierversuche – Ärzte geben klare Antworten	5,00
	d	B52	Broschüre	Fragen und Antworten zum Thema Tierversuch	gratis
	d	V01	Video/DVD	«Tod im Labor» (Ärzte gegen Tierversuche)	15,00
	d	V02	DVD	Covance: Vergiftet für den Profit	15,00
	d	V03	DVD	Covance USA 2005	15,00
	d	V04	Video	InterNiche: Neue Wege in der Ausbildung ohne Vivisektion	15,00
	d	V05	DVD	«Der Zeuge»	15,00

Diverse Artikel

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Ø Grösse	Preis
	d / f / i	F01	Flyer	Verschiedene Flyer gegen die Vivisektion		gratis
	d / f / i	F02	Flyer	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion – Covance schliessen		gratis
	d / f / i	F03	Flyer	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion – Close HLS		gratis
	d / f / i	F04	Flyer	Affenversuche abschaffen!		gratis
	d / f / i	F05	Flyer	Ist der Mensch ... ein Schwein, eine Ratte oder ein Esel?		gratis
	d / f / i	F06	Flyer	Tierversuche aus medizinisch-wissenschaftlicher Sicht		gratis
	d / f / i	Z01	Zeitschrift	«Albatros» Nr. 4 – 26		gratis
	d	Z02	Key Holder	AG *STG* (Schlüsselanhänger)		4,00
	d	Z03	Kugelschreiber	AG *STG*		2,00
	d	Z04	Feuerzeug	AG *STG*		3,00
	d	T01	T-Shirt	«Wehrt Euch gegen Tierversuche» Farbe: türkis	S / M / L / XL	15,00
	d	T02	T-Shirt	«Affenversuche abschaffen!» Farbe: schwarz	S / M / L / XL	15,00
	d / f / i	T03	T-Shirt	«Für die Abschaffung aller Tierversuche!» 3-Sprachig, Farbe: schwarz, Frauen	XS/S/M/L/XL	20,00
	d / f / i	T04	T-Shirt	«Für die Abschaffung aller Tierversuche!» 3-Sprachig, Farbe: schwarz, Männer	S/M/L/XL/XXL	20,00
	d / f	K01	Protestkarte	Air France fliegt Affen in die Hölle		gratis
	d / f / i	K02	Protestkarte	Pearl in the Shell – Blood in the SHELL		gratis
	d / f / i	K03	Protestkarte	an das BVeT – Ständig steigende Tierversuchszahlen: Empörend!		gratis
	d / f / i	K04	Protestkarte	Gegen Affenversuche an der Uni und ETH Zürich		gratis
	d	K05	Protestkarte	Gegen den Affenhandel in Mauritius		gratis
	d	K20	Postkarte	Tote Katzen im Versuchslabor		gratis
	f	A01	Aufkleber/Postkarte	«j'accuse» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	f	A02	Aufkleber	«j'accuse» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	d	A03	Aufkleber/Postkarte	«Wehrt Euch gegen Tierversuche» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	d	A04	Aufkleber	«Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	d / f	A05	Briefaufkleber	«j'accuse, Stop, wehrt euch, abschaffen» 24 Stück	6.5 x 3.3 cm	3,00
	d / f / i	A06	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Hund) 10 Stück	10 x 15 cm	3,00
	d / f / i	A07	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Katze) 10 Stück	10 x 15 cm	3,00
	d / f / i	A08	Briefaufkleber	«Tierversuche abschaffen!» 20 Stück	4 x 4 cm	3,00
	d	P01	Poster	Affenversuche abschaffen!	A2	2,50
	d	P02	Poster	«Es ist Unrecht einen Menschen zu töten, und es ist ebenso Unrecht, ein Tier zu töten!»	A2	2,50
	d	P03	Poster	Weisst Du, wie sich sterben im Labor anfühlt?	A2	2,50
	d	P04	Poster	Fortschritt durch Tierversuche ist wie Frieden durch Atombomben!	A2	2,50
	d	P05	Poster	Wer glaubt, durch Quälen und töten von Tieren...	A2	2,50
	d	P06	Poster	Alle 5 Poster inkl. Porto und Verpackung	A2	20,00
		P07	Poster	Holographic Tree	A2	10,00

P01

P02

P03

P04

A03

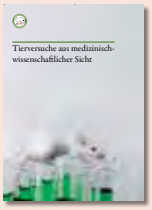
A06

A07

A08

F04

F05



F06

P05

A04

A01/02

T01

T02

T03

Z01

Z02

Z04

A05

Z03

Buttons

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Ø Grösse	Preis
	d	D01	Button	AG *STG*	5.5 cm	4,00
	d	D02	Button	Covance schliessen	5.5 cm	4,00
	d	D03	Button	Close HLS	5.5 cm	4,00
	d	D04	Button	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D05	Button	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D06	Button	Und wo sind die geheilten Versuchstiere?	5.5 cm	4,00
	d	D07	Button	Stoppt alle Tierversuche	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D08	Button	Stoppt Tierversuche	5.5 cm	4,00
	d	D09	Button	Pro Tierversuch und trotzdem krank? ...	5.5 cm	4,00
	d	D10	Button	Alles was lebt ist dein Nächster	5.5 cm	4,00
	d	D11	Button	Rassismus beginnt wenn Mensch denkt ...	5.5 cm	4,00
	d	D12	Button	Vivisektoren, dem Wahnsinn verfallen ...	5.5 cm	4,00
	d	D13	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Hund)	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D14	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Katze)	5.5 / 3.5 cm	4,00
		D15	Button	Tatze	5.5 cm	4,00
	d	D16	Button	Artgerecht ist nur die Freiheit	5.5 cm	4,00
	e	D17	Button	Born to be free	5.5 / 3.5 cm	4,00
		D18	Button	Faust und Pfote	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D19	Button	Mord, Lustmord Tierversuch	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D20	Button	Jäger sind Mörder	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D21	Button	Liebe wärmt besser als Pelz	5.5 / 3.5 cm	4,00
		D22	Button	Ratte	5.5 cm	4,00
	d	D23	Button	Tiere sehen Dich an	5.5 cm	4,00
		D24	Button	Ratte	5.5 cm	4,00
	d	D25	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Delphin)	5.5 cm	4,00
	d	D26	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Hase)	5.5 cm	4,00
	d	D27	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Katze)	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D28	Button	Ich esse keine Menschen	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D29	Button	Ich esse keine Tiere	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D30	Button	Fleisch ist Mord	5.5 / 3.5 cm	4,00
	f	D31	Button	j'accuse	5.5 cm	4,00
	d	D32	Button	Frohe Weihnachten auch im Versuchslabor	5.5 cm	4,00
	d	D33	Button	Widerstand braucht Phantasie	5.5 cm	4,00

D01 D02 D03

D04 D05 D06

D07 D08 D09

D10 D11 D12

D13 D14 D15

D16 D17 D18

D19 D20 D21 D22 D23 D24

D25 D26 D27

D28 D29 D30

D31 D32 D33

Lieferung erfolgt gegen Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten.
Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie auf allen Coupons, Einzahlungsscheinen, etc. gut leserlich und in Blockschrift schreiben und Ihre Adresse nicht vergessen. Vielen Dank!

Rechnungsanschrift:	Lieferanschrift (falls abweichend):
Name / Vorname	Name / Vorname
Strasse / Nr.	Strasse / Nr.
PLZ / Ort	PLZ / Ort

Bestellung einsenden an: **AG *STG*** • Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur oder E-Mail an: office@agstg.ch

Mitgliedsantrag AG *STG*

Mir reicht's! Tierversuche gehören abgeschafft.
Darum möchte ich die Arbeit der AG *STG* unterstützen:

☐ **Hiermit beantrage ich die Gönner-Mitgliedschaft** bei der **AG *STG*** und unterstütze Sie mit einem regelmässigen Beitrag. Als Gönner-Mitglied erhalte ich im Jahr 4 Ausgaben der Zeitschrift «Albatros» und die aktuellen Mailings.

Jahresbeitrag: Erwachsene	CHF 100.–/Euro 75.–
Schüler/Studenten	CHF 30.–/Euro 25.–

☐ Ich möchte aktiv bei der **AG *STG*** mitmachen! Bitte senden Sie mir das Aktivistenformular.

☐ Wir sind ein Verein und möchten offizielles, stimmberechtigtes Mitglied der **AG *STG*** – Dachverband der Antivivisektion – werden. Wir beantragen hiermit die Aufnahme in die **AG *STG*** und versichern, mit den Zielen der **AG *STG*** konform zu gehen. (Bitte unter Einsendung der Statuten)

☐ Ich abonniere das «Albatros» für CHF 25.–/Euro 25.– pro Jahr.

☐ Frau ☐ Herr ☐ Organisation

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

E-Mail

Bitte das Gewünschte ankreuzen, Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:

AG *STG*
Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur
Fax +41 (0)52 213 11 72
E-Mail office@agstg.ch

Die Schweiz braucht mehr «Albatros»-LeserInnen!

Verlangen Sie «Albatros» zum Verteilen und Auslegen! Gratis

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Anzahl

Ein sinnvolles Geschenk: «Albatros»! Ich verschenke ein Jahresabo «Albatros» zu CHF/Euro 25.– an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Rechnung senden an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Bitte Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:
AG *STG* • Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur • Fax +41 (0)52 213 11 72 • E-Mail office@agstg.ch

News
aus aller Welt

Wieder eine Niederlage für Tierversuche in der Hirnforschung

(11.2009) Chorea Huntington ist eine bislang unheilbare angeborene Nervenkrankheit des Gehirns, welche zu unwillkürlichen Muskelbewegungen führt. Tierversuche hatten gezeigt, dass die Transplantation von Striatumgewebe (bestimmter Teil des Gehirns) sowohl das Überleben als auch die Symptome verbessern kann. Daraufhin hat man bei Patienten solche Transplantationen durchgeführt. Drei von ihnen sind 10 Jahre nach der Transplantation gestorben. In der Untersuchung ihrer Gehirne sah man, dass die transplantierten Zellen noch viel schneller kaputt gingen als die körpereigenen.[1] Damit wurden wieder einmal 10 Jahre Forschungszeit nebst den grossen Summen an Forschungsgeldern sinnlos verschwendet und Patienten durch gefährliche Eingriffe einem unnötigen Risiko ausgesetzt, weil man auf Tierversuche vertraute. Es wäre an der Zeit, das Strafgesetzbuch um einen Paragraphen zu erweitern, der Forscher hinter Gitter bringt, welche die Gesundheit von Menschen gefährden, weil sie auf Tierversuche setzen, anstatt innovative tierversuchsfreie Forschungsmethoden anzuwenden!

Quelle: [1]J. Stephenson: «Huntington Disease Setback», JAMA vol. 302, no. 7, pp. 732-732, 2009.

3600 Tiere in 4 Unis gerettet

(10.2009) Eine weitere Reise von Dr. Corina Gericke (von unserer deutschen Partnerorganisation Ärzte gegen Tierversuche e.V.) im September/Oktober 2009 in die Ukraine brachte einen enormen Erfolg! Zusammen mit InterNICHE Ukraine brachte sie tierversuchsfreie Lehrmittel im Wert von insgesamt 7000 Euro zu 7 Instituten an 4 verschiedene Fakultäten. Mehr als 3600 Tiere, hauptsächlich Frösche und Ratten, werden so jedes Jahr vor einem qualvollen Tod bewahrt.

Das erste Projekt dieser Art wurde im Jahr 2006/2007 durch den deutschen Bundesverband Menschen für Tierrechte unter der Federführung von Dr. Corina Gericke in der ostukrainischen Stadt Charkiw durchgeführt. Das Projekt wird seither von den deutschen Ärzten gegen Tierversuche weitergeführt. Inzwischen erhielten 8 weitere Fakultäten in 7 Städten der Ukraine Hard- und Software im Wert von insgesamt 14 000 Euro. Mehr als 5400 Tiere pro Jahr werden nun nicht mehr gequält und getötet. (…)

Quelle: www.aerzte-gegen-tierversuche.de/projekte/osteuropa-projekte/358-3600-tiere-in-4-unis-gerettet

Ausschnitt aus einem Interview der «Basler Zeitung» mit Lee Babiss, Leiter der globalen Pharmaforschung bei Roche

(07.2007) *Frage: Können diese Zellkulturversuche demnach Tierversuche ersetzen?*

Lee Babiss: In den Zellkulturen wollen wir Tests zur Sicherheit und Wirksamkeit neuer Substanzen durchführen. Das wird uns helfen, Tierversuche zu reduzieren und potenziell schwere Nebenwirkungen bei Patienten **besser** vorherzusehen.

Frage: Glauben Sie, dass diese neuen Zellkulturversuche besser sind als Tiermodelle? Auch sie sind weit entfernt vom Menschen …

Lee Babiss: Die grosse Herausforderung bei der Medikamentenentwicklung ist immer der Transfer der Versuchsergebnisse. Es ist sehr schwierig, Forschungsergebnisse aus dem Reagenzglas auf andere Modellsysteme wie Zellkultur oder Tierversuche zu übertragen – und schliesslich auf den Menschen. **Wir sind aber überzeugt, dass wir dank der Ergebnisse, die wir mit spezialisierten menschlichen Zellen erhalten, bessere Voraussagen treffen können, was letztlich im menschlichen Körper passiert.**

Quelle: http://bazonline.ch/wissen/medizin-und-psychologie/Die-Technik-ist-nicht-ausgereift-genug/story/29207879

Zweifel an den Daten zu Tamiflu (Oseltamivir)

(22.9.2009) Weltweit haben Regierungen den Neuraminidasehemmer Tamiflu (Oseltamivir) einlagern lassen, der im Falle einer Grippe-Pandemie Sekundärkomplikationen der Influenza und Hospitalisierungen verringern soll. Als wissenschaftliche Basis für diese Annahmen wird vor allem eine gepoolte Auswertung von zehn randomisierten Studien herangezogen, deren Autoren, mit Ausnahme des Erstautors, Angestellte oder bezahlte Berater des Tamiflu-Anbieters Roche sind. (…)

Trotz teilweise beträchtlicher methodischer Mängel liessen die Studien die Schlussfolgerung zu, dass Tamiflu Sekundärkomplikationen einer Influenza bei ansonsten gesunden Erwachsenen reduzieren könnte. Der absolute Nutzen für die Anwender sei jedoch sehr klein und klinisch vermutlich ohne Bedeutung. (…)

Die Datenlage zu Tamiflu erweist sich als Desaster. Die US-amerikanische Arzneimittelbehörde FDA sieht keine Belege für einen Schutz vor Grippekomplikationen durch Tamiflu – weder für Gesunde noch für chronisch Kranke. (…)

Quelle: www.arznei-telegramm.de/blitz-pdf/B091222.pdf

Foto: pixelio.de/Hubern

Tierversuchsfrei-Labels

Richtlinien von der AG *STG* empfohlener Tierversuchsfrei-Signete

Tierversuchsfrei-Signete sind eine gute Hilfe beim Einkauf. Wenn auf einem Produkt eines der folgenden Signete abgedruckt ist, dann können Sie diesem Produkt vertrauen. Ebenfalls erleichtern diese Signete uns die Überprüfung der angeschlossenen Firmen. Leider jedoch sind diese Signete nicht sehr weit verbreitet.

Es ist jedoch absolut keine Voraussetzung, um in die Datenbank des Projektes «Kosmetik ohne Tierversuche» aufgenommen zu werden, dass man sich einem Tierversuchsfrei-Label anschliesst. Es gibt einige sehr empfehlenswerte Firmen, die keinem dieser Signete angeschlossen sind.

Einzige Voraussetzung für die Aufnahme in das Projekt «Kosmetik ohne Tierversuche» ist, dass eine Firma die grundlegenden Anforderungen, um als tierversuchsfrei bezeichnet werden zu können, erfüllt.

Die AG *STG* ist nicht mit allen Richtlinien folgend aufgeführter Signete einverstanden, verzichtet aber darauf, die jeweiligen Richtlinien zu werten.

Folgend finden Sie die von der AG *STG* empfohlenen Tierversuchsfrei-Signete mit einem Auszug aus deren Richtlinien.

DTSchB/IHTK *(Deutscher Tierschutzbund/Internationaler Herstellerverband gegen Tierversuche in der Kosmetik e.V.):*

Alle in der Kosmetik-Positivliste genannten Kosmetikhersteller haben die Richtlinien des Deutschen Tierschutzbundes in vollem Umfang erfüllt. Das bedeutet:

1) Abgabe einer rechtsverbindlichen Erklärung, dass
   a) keine Tierversuche für Entwicklung und Herstellung der Endprodukte durchgeführt werden,
   b) keine Rohstoffe verarbeitet werden, die nach dem 1.1.1979 im Tierversuch getestet wurden. Hierbei ist ausschlaggebend, dass die Substanzen vor dem 1.1.1979 auf dem Markt waren – unabhängig davon, ob sie vor diesem Zeitpunkt im Tierversuch getestet wurden. Substanzen, die nach diesem Zeitpunkt auf den Markt kamen, dürfen nicht im Tierversuch getestet worden sein. Allerdings können weder wir noch die in der Positivliste aufgeführten Hersteller verhindern, dass eine synthetische Substanz, die vor dem 1.1.1979 bereits auf dem Markt war, oder ein natürlicher oder essbarer Rohstoff später noch, nach dem Stichtag 1.1.1979, von Dritten im Tierversuch getestet wurde und wird. Sofern sie mit dem betreffenden Unternehmen in keiner Verbindung stehen, ist es den in der Positivliste aufgeführten Herstellern daher gestattet, die betreffende Substanz auch weiterhin zu verwenden,
   c) keine Rohstoffe Verwendung finden, deren Gewinnung mit Tierquälerei (z.B. Bärengalle) oder Ausrottung (z.B. Moschus, Schildkrötenöl) verbunden ist oder für die Tiere eigens getötet wurden (z.B. Cochenille, Seidenpulver). Rohstoffe, die von toten Tieren gewonnen werden, dürfen nicht verwendet werden (Firmen, die in der DTSchB/IHTK-Liste mit* gekennzeichnet sind, erfüllen derzeit noch nicht diese Richtlinienänderung). Rohstoffe von lebenden Tieren (z.B. Milch, Eigelb, Lanolin, Bienenwachs, Honig usw.) sollen bevorzugt aus ökologischer Tierhaltung entsprechend der EG-Bioverordnung stammen,
   d) keine wirtschaftliche Abhängigkeit zu anderen Firmen besteht, die Tierversuche durchführen oder in Auftrag geben (z.B. Pharmaindustrie).
2) Abgabe einer detaillierten Rohstoffliste mit Lieferantenangabe.
3) Vollständige Angabe der Inhaltsstoffe aller Produkte auf der jeweiligen Verpackung oder in den Katalogen.
4) Sollte ein Hersteller bewusst falsche Angaben machen, so droht ihm eine Vertragsstrafe bis zu 10 000 Euro.

- DTSchB/IHTK-Firmenliste: www.tierschutzbund.de/00751.html
- DTSchB/IHTK-Richtlinien: www.tierschutzbund.de/00754.html

HCS *(Humane Cosmetic Standard):*

1. Weder jetzt noch in Zukunft Tierversuche durchführen, in Auftrag geben oder sich daran beteiligen, egal ob es sich um Rezepturen oder Inhaltsstoffe oder Endprodukte handelt.
2. Keine Inhaltsstoffe, Kombinationen von Inhaltsstoffen oder Produkte von Lieferanten oder Herstellern beziehen, die für diese Tierversuche durchgeführt, in Auftrag gegeben oder sich an diesen beteiligt haben, und zwar ab dem vom Unternehmen festgelegten Stichtag (ab dem die Firma in die HCS-Liste aufgenommen werden kann).
3. Die Firma muss ein Kontrollsystem über die Lieferkette realisieren, das bedeutet, das Unternehmen muss schriftliche Garantien darüber einholen, dass Hersteller und Lieferanten die Kriterien des HCS erfüllen, und zwar laufend.

- HCS-Firmenliste: www.kosmethik.at/kosmethik_6.asp
- HCS-Richtlinien: www.kosmetik-ohne-tierversuche.ch/downloads/labels/hcs_kriterien_en.pdf

Tierrechts-Signet (nur das Gold-Signet!): Benutzungsbedingungen Gold-Signet:

4.1.2.1. Für die Entwicklung und Herstellung des auszuzeichnenden Produktes sind keine Tierversuche durchgeführt worden.

4.1.2.2. Der Begriff des Tierversuchs bestimmt sich nach dem Schweizerischen Tierschutzgesetz vom 9. März 1978: *«Als Tierversuch gilt jede Massnahme, bei der lebende Tiere verwendet werden mit dem Ziel, eine wissenschaftliche Annahme zu prüfen, Informationen zu erlangen, einen Stoff zu gewinnen oder zu prüfen oder die Wirkung einer bestimmten Massnahme am Tier festzustellen sowie das Verwenden von Tieren zur experimentellen Verhaltensforschung.»* (Art. 12, TschG; SR 445)

4.1.2.3. Die Voraussetzungen gemäss Ziffer 4.1.2.1. gelten ebenso für sämtliche verwendeten Rohstoffe eines direkten Lieferanten; ist dieser ein Handelsbetrieb, so gilt Ziffer 4.1.2.1. sinngemäss für dessen Zulieferer.

4.1.2.4. Die auszuzeichnenden Produkte enthalten keine Rohstoffe, die nach dem 1.1.1979 an Tieren getestet wurden.

4.1.2.5. Auszuzeichnende Produkte enthalten keine tierischen Rohstoffe, die auf tierschutzwidrige Weise gewonnen wurden.

4.1.2.6. Der Verband kann jeweils ein möglichst unabhängiges wissenschaftliches Institut mit folgenden Aufgaben betrauen:

a) Beratung und Information hinsichtlich tierversuchsfreier Ersatzmethoden und/oder Versuchsergebnisse.

b) Durchführung von Untersuchungen mit tierversuchsfreien Ersatzmethoden.

c) Begutachtung von eingereichten Versuchsergebnissen.

• Das Tierrechts-Signet ist leider zur Zeit online nicht erreichbar

Die Versuchstiere vegetieren Tier neben Tier in kleinsten Käfigen ohne Beschäftigungsmöglichkeiten

Foto: SHAC

Tierversuche für chemische Inhaltsstoffe von Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsprodukten

Für jeden einzelnen chemischen Inhaltsstoff von Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsprodukten wird bzw. wurde eine Reihe von Tierversuchen, sogenannte Verträglichkeitsprüfungen, durchgeführt. Dies sind äusserst grausame und schmerzhafte Tierversuche. Folgend listen wir eine Auswahl dieser Tierversuche inkl. einer kurzen Erläuterung auf:

Akute Toxizität (Giftigkeit) bei einmaliger Anwendung, durch den Mund aufgenommen

Ratten oder Mäusen wird die Testsubstanz per Magensonde in den Magen gepumpt. Je nach Art und Menge des verabreichten Stoffes winden sich die Tiere stundenlang in Krämpfen und grossen Schmerzen, sie leiden an Durchfall, Fieber, Schüttelfrost oder Lähmungen.

Akute Toxizität (Giftigkeit) bei einmaliger Anwendung, über die Haut aufgenommen

Meistens Kaninchen wird die zu prüfende Substanz auf geschorene, teils aufgeritzte Haut aufgetragen. Dabei entstehen oft Hautreizungen, die zu schmerzhaften Entzündungen und Ekzemen führen.

Chronische Toxizität (Giftigkeit) bei wiederholter Anwendung

Nagetieren oder Hunden wird die Testsubstanz per Magensonde in den Magen gepumpt oder auf die geschorene, teils aufgeritzte Haut aufgetragen. Die Substanz wird diesen Versuchstieren regelmässig über mehrere Wochen bis zu 12 Monate verabreicht. Diese Versuche führen zu oben erwähnten schmerzhaften Wirkungen, und dies über einen sehr langen Zeitraum.

Augen-/Schleimhautreizung (Draize-Test)

Die Testsubstanz wird Kaninchen in die Augen geträufelt und teilweise eingerieben. Anschliessend wird über einen län-

Foto: SHAC

Blutabnahme zur Untersuchung, ob die giftige Testsubstanz bis ins Blut gedrungen ist

Foto: SHAC

Die Haut wird geschoren und meistens eingeritzt, um danach die Testsubstanz in die Wunden einzureiben

Foto: PETA

Der Draize-Test führt zu Entzündungen, Verätzungen bis teils zum Verlust des Auges

Foto: SHAC

Die Versuchstiere dürfen sich an den schmerzhaft entzündeten Wunden weder kratzen noch lecken

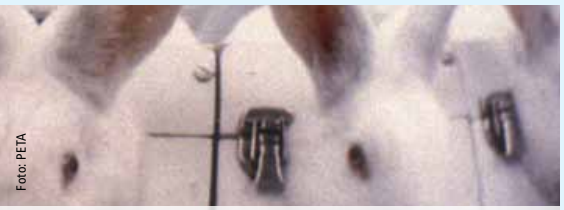


Foto: PETA

Typische Halterung für Kaninchen für den Draize-Test und andere grausame Tierversuche

geren Zeitraum die Entwicklung der Augenschädigung beobachtet. *(Kaninchen sondern kaum Tränenflüssigkeit ab, deshalb bleibt die Substanz in praktisch voller Konzentration mindestens 24 Stunden lang in den Augen.)* Je nach Art und Menge der Testsubstanz führt dies zu starken Entzündungen der Bindehaut und zu schmerzhaften Verätzungen bis zur vollständigen Zerstörung des Auges.

Hautallergietest (Hautsensibilisierungstest)

Meerschweinchen wird die Prüfsubstanz in die Haut gespritzt, um das Immunsystem der Tiere zu stimulieren. Löst die Testsubstanz bei nochmaligem Kontakt allergische Reaktionen aus, so kommt es zu schmerzhaften Hautentzündungen.

Absorptionstest (Hautabsorptionstest)

Die Testsubstanz wird Ratten auf die Haut aufgetragen. Die Tiere werden danach isoliert in sogenannten Stoffwechselkäfigen gehalten. Harn-, Kot- und meistens auch Blutproben der Tiere werden daraufhin untersucht, ob die Testsubstanz darin vorhanden ist. Die Versuchstiere können dabei an allen möglichen Krankheiten und Vergiftungssymptomen, die durch die hohe Menge der Testsubstanz ausgelöst werden, leiden.

Schädigungen des Erbguts

Hamstern, Mäusen oder Ratten wird die Prüfsubstanz gespritzt. Kurz danach werden die Tiere getötet, um ihre Zellen auf Veränderungen des Erbguts (DNA) zu untersuchen.

Krebserzeugende Wirkung (Kanzerogenität)

Die Prüfsubstanz wird Ratten oder Mäusen verabreicht. Danach wird untersucht, ob die Tiere Tumore entwickeln.

Schädigung der Nachkommen (Teratogenität)

Die Substanz wird trächtigen Kaninchen oder Ratten verabreicht. Die Tiere werden zu verschiedenen Zeitpunkten der Trächtigkeit getötet, um zu beurteilen, ob der Stoff das Muttertier schädigt und/oder die normale Entwicklung der Nachkommen beeinflusst. Diese Tests können zu Missbildungen oder Totgeburten führen.

Schädigende Wirkung durch Sonnenlicht (Phototoxizität)

Meerschweinchen oder Ratten wird die Testsubstanz in die Haut gespritzt. Danach werden die Tiere über eine längere Zeit in enge Plastikröhren gesteckt *(so eng, damit sie sich nicht bewegen können)* und mit UV-Licht bestrahlt.

LD50-Test (Letale = Tödliche Dosis bei 50 Prozent der Tiere)

Einer Gruppe, meistens Ratten oder Mäusen, wird eine sehr hohe Menge der Testsubstanz per Magensonde in den Magen gepumpt, ins Futter gemischt, auf die Haut aufgetragen oder die Tiere müssen sie inhalieren. Über mehrere Tage wird dokumentiert, wie die Tiere Krämpfe, Lähmungen, Schädigungen der Organe und vieles mehr erleiden und schliesslich schmerzvoll sterben. Mit diesem Test wird festgestellt, bei welcher Dosis der Testsubstanz die Hälfte aller Tiere stirbt.

Glücklicherweise wird dieser Test für Kosmetika, Haushalts- und Reinigungsmittel nur noch selten in seiner vollen Grausamkeit durchgeführt.

Eine Ausnahme bildet hierbei Botox *(siehe separater Beitrag in diesem «Albatros»)*, wofür jährlich etwa 300 000 Tiere einen schmerzhaften und äusserst grausamen Tod erleiden müssen.

Anmerkung: Bei vielen dieser Tierversuche werden die Versuchstiere in Gestellen festgeschraubt bzw. fixiert oder sie werden eingewickelt, u.a., damit sie die schmerzenden Wunden nicht lecken oder nicht an ihnen kratzen können. Dies versetzt die Tiere zusätzlich zu den Schmerzen noch in einen massiven psychischen Stress.

- Diese Auflistung konnte mit freundlicher Unterstützung der Organisationen Ärzte gegen Tierversuche e.V. **(http://aerzte-gegen-tierversuche.de)** und Menschen für Tierrechte e.V. **(http://tierrechte.de)** erstellt werden.

Mit automatisierten Testverfahren kann die Giftigkeit einer Substanz schnell, kostengünstig und zuverlässig überprüft werden

Foto: Fotolia.com/Caleb Foster

In-vitro-Testverfahren

Tierversuchsfreie* Beispiele im Bereich der Verträglichkeitsprüfungen von Kosmetika

Akute Toxizität (Giftigkeit)

Mithilfe von menschlichen oder anderen Säuger-Zellkulturen lässt sich die Giftigkeit von kosmetischen und anderen chemischen Produkten untersuchen. Die Zellen reagieren sehr empfindlich und sterben bei Zugabe von giftigen Stoffen ab.

Hautreizungstest

Die Substanz wird an isolierter menschlicher Haut oder Zellkulturen menschlicher Hautzellen überprüft. Verschiedene Testsysteme, wie z.B. der EPISKIN-Test, sind im Handel erhältlich.

Augen-/Schleimhautreizung (Draize-Test)

Beim HET-CAM-Test wird die direkt unter der Schale eines bebrüteten Hühnereis liegende Haut, die Venen und Arterien, aber keine Nerven enthält, verwendet. Die zu testende Substanz wird auf die Haut geträufelt und die Reaktion beobachtet.

Schädigung des Erbgutes (Mutagenitätstest)

Beim Ames-Test (Mutationstest mit Bakterien) macht man sich die Tatsache zunutze, dass das Erbgut aller Lebewesen im Prinzip gleich aufgebaut ist. Erbgutveränderungen lassen sich auch in permanenten (unsterblichen) Zellkulturen von Säugetieren überprüfen.

Schädigende Wirkung durch Sonnenlicht (Phototoxizität)

Der 3T3-Neutralrot-Test beruht auf dem Prinzip, dass Zellen einer bestimmten permanenten Mäusezelllinie nach Zugabe einer schädigenden Substanz und UV-Licht-Bestrahlung nicht mehr in der Lage sind, einen roten Farbstoff aufzunehmen.

Frucht- oder keimschädigende Wirkung (Teratogenität)

Es gibt zahlreiche In-vitro-Tests, zum Beispiel mit isolierten Embryonen von Mäusen, Ratten oder Kaninchen (Embryokultur), mit unsterblichen Mäusezelllinien (Embryo-Stammzell-Test) oder mit Zellen von Mäuseembryonen (Limb Bud Micromass-Test).

Krebsauslösende Eigenschaften (Kanzerogenität)

Für den sogenannten Transformationstest werden Zellkulturen aus Hamsterembryonen oder Mäusezelllinien verwendet. Auch menschliche Leber- und Hautzellen eignen sich.

** Es ist uns bewusst, dass einige dieser Testverfahren auch nur Zwischenlösungen darstellen dürfen, da für diese Tests immer noch tierische Produkte oder Teile von getöteten Tieren verwendet werden. Wir befürworten aber diese Testverfahren als Zwischenlösungen, da diese Verfahren ganz klar zu massiv weniger Tierleid führen. Das Ziel muss aber klar sein, vollständig auf Tiere oder Teile von Tieren zu verzichten.*

- Diese Informationen wurden uns freundlicherweise von der Organisation Ärzte gegen Tierversuche e.V. **(http://aerzte-gegen-tierversuche.de)** zur Verfügung gestellt.

Foto: Fotolia.com/kristian sekulic

Unter dem Mikroskop wird untersucht, ob die hinzugefügte Substanz zu einer Reaktion bei den Zellkulturen führt

Foto: Fotolia.com/JB

Den in einer Mikrotiterplatte gewachsenen Zellen wird eine Testsubstanz hinzugefügt

Foto: AG STG

Ein dreidimensionales Hautmodell wird mit Nährflüssigkeit beträufelt

Foto: istockphotos.com/datamedeller

Die gewonnenen Daten werden am PC erfasst und ausgewertet

SALÜ KIDS UND TEENS

Heute erzähle ich euch etwas über Kühe oder besser gesagt über Rinder, denn Kühe gehören zur Familie der Rinder. Das Rind zählen wir Menschen zu den sogenannten Nutztieren.
Dieses Wort gefällt mir jedoch gar nicht. Findet ihr es nicht auch schrecklich, dass Tiere nach ihrem Nutzen gezüchtet und benannt werden? Schliesslich sind Tiere Lebewesen wie wir auch, und sie haben auch Gefühle wie wir Menschen. Sie einfach nur nach ihrem Nutzen einzuteilen, das ist unmenschlich, das ist äusserst gemein!
Aber jetzt, liebe Kids und Teens, macht euch bereit für einen Rundgang durch die Welt der Rinder.

Muhende Grüsse
Eure Mausi

Foto: pixelio.de/Nussjeck

Welche Kuh sieht besser aus? Diese hier ohne Hörner …

Foto: pixelio.de/Rainer Sturm

… oder diese mit Hörnern?
Rindern mit Hörnern gehts übrigens auch viel besser

Rinder
Gutmütige Bewohner der Weide von nebenan

Rinder gibt es schon sehr lange. Ursprünglich lebten sie, wie natürlich alle Tiere, in Freiheit in der Wildnis. Die Vorfahren der heutigen Rinder, die ursprünglichen Wildrinder, wurden jedoch bereits im 17. Jahrhundert von den Menschen ausgerottet. Auch sonst sind alle noch frei lebenden Wildrinder bedroht.

Die jungen Rinder nennt man Kalb. Sobald sie erwachsen werden, nennt man die weiblichen Rinder Kühe und die männlichen Bulle oder Stier. Rinder geniessen es, auf einer riesigen Wiese zu grasen. Rinder können sich sehr gut an ihre Umgebung anpassen, sie sind ziemlich bescheiden und sehr gutmütig. Aufpassen muss man nur etwas, wenn man eine Mutterkuh mit ihrem Kalb antrifft. Da erwacht natürlich auch in der Kuh der Mutterinstinkt und sie beschützt ihr Junges.

Das Fell der Rinder ist meistens in Grau-, Braun- oder Schwarztönen gefärbt. Rinder sind reine Pflanzenfresser und Wiederkäuer.

Hörner – die Fühler der Rinder

Alle Rinder haben Hörner. Die Hörner der Weibchen sind etwas kleiner und dünner als die der Männchen. Leider wurde in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts eine neue Tierquälerei eingeführt. Damit man die Rinder in noch engere Ställe pferchen kann, werden ihnen einfach die Hörner weggeätzt, abgebrannt oder abgesägt. Dies meistens wenn sie noch jung sind und ohne sie vorher zu betäuben.

Hörner sind für Rinder aber äusserst wichtig! An den Hörnern kann man z.B. meistens auch erkennen, wie es dem Rind geht. Ebenfalls sind es wichtige «Fühler» für die Rinder. Hörner sind «lebendig», sie sind durchblutet und haben viele feine Nervenfasern. Ihr könnt euch auf jeden Fall darauf verlassen, dass die Natur den Rindern keine Hörner gegeben hätte, wenn diese nicht sehr wichtig wären. Es gibt aber einige Leute, die frech lügen und behaupten, dass Rinder die Hörner nicht brauchen und dass man den Rindern die

Foto: pixelio.de/Ines Friedrich

Viele Rinder werden fast das ganze Leben im Stall angebunden. Das ist sehr schrecklich für diese Tiere!

Foto: pixelio.de/Stephan A. Utpert

Diese Rinder fühlen sich viel wohler als die in ständiger Gefangenschaft

Foto: pixelio.de/Bildpixel

Den Kälbern wird meistens ganz früh ihre Mutter weggenommen, nur damit wir Menschen die ganze Milch für uns haben können!

Foto: pixelio.de/Gabriele Weber

Auch sogenannte «Kampfstiere» sind Rinder. Die friedlichen Stiere werden ganz grausam gequält, damit sie in der Stierkampfarena bösartig werden

Foto: pixelio.de/Gerd Pfaff

Die Milch ist wichtig für die Kälber – und sie sind natürlich auch viel lieber mit ihrer Mutter zusammen

Hörner abschneiden muss, damit sie sich nicht gegenseitig verletzen würden. Verletzen tun sie sich aber meistens nur dann, wenn man sie in viel zu kleine Ställe einpfercht.

Wie der Rinderwahnsinn zu den friedlichen Pflanzenfressern kam

Rinder sind wie gesagt Pflanzenfresser und gehören zur Gruppe der Wiederkäuer. Ihre Nahrung durchläuft vier verschiedene Mägen! Diese helfen ihnen, die Nahrung besser zu verdauen. Die Rinder machen beim Fressen und Wiederkäuen pro Tag gegen 30 000 Kaubewegungen. Und an heissen Tagen trinken sie bis zu 180 Liter Wasser, in einer Minute sogar bis zu 25 Liter.

Da einige weniger gute Bauern den Rindern Schlachtabfälle und andere tierische Produkte zu futtern gegeben haben, wurden immer mehr Rinder krank. Sie bekamen BSE. Das kennt ihr vielleicht unter dem Namen Rinderwahnsinn. Deshalb wurden sehr viele Rinder einfach abgeschlachtet und verbrannt, obwohl die armen Rinder absolut nichts dafür konnten!

Viel Freiheit, und zwar zusammen mit der Mutter

Am liebsten sind die Kälber bei ihrer Mutter. Deshalb lassen gute Bauern die Kuhbabys auch bei ihren Müttern aufwachsen. Dies nennt man Mutterkuhhaltung. Bei dieser Haltung bekommen die Jungen auch Milch. Hingegen bei anderen Tierhaltungen wird ihnen diese oft weggenommen. Dabei produzieren Kühe ihre Milch schliesslich für ihre Kinder. Was viele auch nicht wissen: Wenn man die Kühe nicht ständig befruchtet (schwanger macht), damit sie ein Junges bekommen, würden sie keine Milch mehr geben.

Auch ist es für Rinder – wie für die meisten Tiere – extrem wichtig, dass sie sich oft bewegen können und jeden Tag für lange Zeit ins Freie dürfen, und zwar das ganze Jahr über. Rinder haben kaum Probleme mit der Kälte, ausser wenn sie auf kalten Böden liegen müssen. Was sie also im Winter unbedingt brauchen, ist ein trockener, warmer Liegeplatz. Dieser sollte, wenn die Rinder nicht in den Stall hineinkönnen, auch wind- und wettergeschützt sein.

Zudem ist es wichtig, dass die Rinder immer Zugang zu frischem Wasser und Futter haben.

Was kannst du für Rinder tun?

Damit nicht immer noch mehr Rinder gezüchtet und in die oft viel zu kleinen Ställe gepfercht werden, solltest du deinen Fleisch- und Milchkonsum einmal überdenken.

Es muss doch sicher nicht sein, dass du diese Produkte jeden Tag konsumierst?

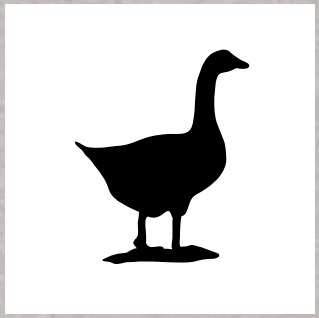
Damit würdest du den Rindern eine grosse Freude machen.

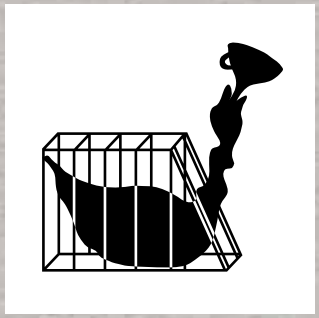
Zudem hilfst du damit auch der Umwelt. Für Rinderherden werden ganze Regenwälder abgeholzt, die Rinderzucht ist verantwortlich für die wohl grösste Wasserverschwendung und -verschmutzung und ebenfalls ist sie auch zu einem grossen Teil schuld am Ozonloch.

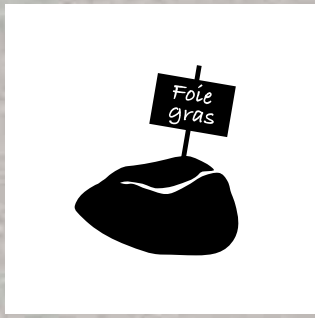
Ebenfalls hoffe ich natürlich sehr, dass du niemals einen dieser sehr grausamen Stierkämpfe besuchen wirst.

Was du sonst noch für Tiere tun kannst, findest du unter:
www.agstg.ch/Kids-Teens.html

Foto: pixelio.de/Rainer Sturm







M

HANDELN SIE FÜR DEN RESPEKT VOR DEN TIEREN!

STOPPT DEN VERKAUF VON FOIE GRAS BEI MIGROS!

Seit einigen Jahren hebt die Kooperative Migros in grossen Pressekampagnen einen «ethischen» Aspekt beim Angebot ihrer Produkte in den Vordergrund. Sie zögern nicht zu bekräftigen, dass **beim Kauf bei Migros die Kunden sicher sein können, dass ihre Produkte mit Respekt vor Mensch und Tier und in Übereinstimmung mit den Vorschriften für die spezifischen Produktsorten hergestellt worden sind.**

Unter allen tierischen Produkten ist Foie Gras ein extremes Beispiel dafür, was Tieren angetan wird, um nicht lebensnotwendige Lebensmittel herzustellen: die Tiere werden in Massen reproduziert, nach Geschlecht getrennt, entweder getötet oder gestopft und geschlachtet, wenn sie nicht schon während des Stopfens verendet sind. Das ist sehr entfernt von «Respekt vor den Tieren», es handelt sich ganz im Gegenteil um ein qualvolles Leben.

Diese Vögel haben wie alle menschlichen und nicht menschlichen Lebewesen das Recht auf ein bestmögliches Leben. **Diese Kampagne verlangt von der Kooperative Migros, den Verkauf von Foie Gras einzustellen, einem grausamen Produkt, dessen Herstellung in der Schweiz bereits verboten ist.**

Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie die diesem *Albatros* beigelegte Protestkarte an Migros senden, direkt zu Migros Kontakt aufnehmen oder an den Aktionen der Kampagne teilnehmen.

Info & Support: www.migras.ch

VEREIN «MIGROS OHNE FOIE GRAS»
PO Box 96, 1001 Lausanne, www.migras.ch

Jedes Jahr werden
in Frankreich 80 Millionen Enten
für Foie Gras geboren.

Die Geschlechtsöffnung wird
umgedreht um Männchen von
Weibchen zu unterscheiden.

Nur die Männchen werden gestopft.
Die Weibchen werden in der Regel
vergast oder zerquetscht.

Die Enten befinden sich
in Halb-Freiheit zwischen
ihrem 40. und ihrem 80. Tag.

Dann werden sie eingesperrt,
87% von ihnen in Legebatterien.

Sie können weder stehen, sich
drehen oder ihre Flügel ausbreiten.

Während 12 Tagen werden sie durch
ein Metallrohr von 25 cm zwangsernährt.

Die Zwangsüberernährung verursacht
Verletzungen und Erkrankungen.

1 Million Enten sterben jedes Jahr
während der Zwangsüberernährung.

Im Schlachthof werden sie
durch Stromschlag betäubt
und dann ermordet.

Man entzieht ihrem Körper eine
Fettleber welche die 6 bis 10-fache
seiner normalen Größe hat.

Die Foie Gras
(Stopfleber)...

1 gekaufte Foie Gras = 1 gestopfte Ente

Boykottieren Sie Foie Gras!

www.stopgavage.com - www.L214.com

… an alle Spenderinnen und Spender!

Immer wieder sind wir im Zwiespalt, ob wir erhaltene Spenden, vor allem grössere, nicht doch verdanken sollten, obwohl das Kästchen «verdanken» nicht angekreuzt wurde.

Um Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, unsere Wertschätzung für Ihren wertvollen Beitrag auszudrücken und doch auch, um Porto- und Administrativkosten zu sparen (Sie finden es sicher besser, wenn wir das Geld für die Tiere einsetzen), haben wir uns für den Weg einer generellen Verdankung im «Albatros» entschieden:

Dank Ihrer moralischen und finanziellen Unterstützung können wir uns für die Tiere einsetzen! Jeder Beitrag ist willkommen und signalisiert uns: Kämpft weiter, ihr seid nicht allein!

Wenn Sie eine persönliche Verdankung wünschen, dann senden wir Ihnen diese selbstverständlich gerne auch weiterhin zu. Kreuzen Sie dazu einfach das entsprechende Feld auf dem Einzahlungsschein an bzw. bei Onlinezahlungen vermerken Sie dies bitte unter Mitteilungen.

«Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!»

Foto: pixelrude/Julie Bu

… und weiter gehts!

Aktivistinnen und Aktivisten gesucht für Infostände

Bald beginnt wieder die neue Saison mit Informationsständen für die Abschaffung aller Tierversuche. Diese Stände sind sehr wichtig, um ein grösseres Publikum zu erreichen, bei dem wir immer wieder ein paar Gedanken über Tierversuche platzieren können.

Unsere Infostände nutzen wir generell für die Aufklärung und das Informieren der Bevölkerung. Wir missbrauchen sie nicht dazu, um möglichst viele neue Spender zu gewinnen. **Für unsere Informationsstände suchen wir noch Aktivistinnen und Aktivisten, die sich ein, zwei oder mehrere Tage (meistens Samstage) Zeit nehmen, um sich aktiv für die Tiere einzusetzen.**

Bei Interesse oder bei Fragen melden Sie sich bitte per Mail: aktiv@agstg.ch oder per Telefon bei Andreas Item (081 630 25 22).

Wir würden uns freuen, auch Sie einmal an einem Informationsstand persönlich begrüssen zu dürfen.

Die aktuellen Daten finden Sie auf unserer Internetseite unter: **www.agstg.ch/Aktionen/informationstande.html**

Die AG *STG* auf Facebook

Machen Sie mit und werden Sie ein Freund

Internet-basierte Netzwerke verändern die Kommunikation. Facebook ist eine der beliebtesten Social-Networking-Plattformen, um sich mit Freunden, Familienmitgliedern und Gleichdenkenden auszutauschen. Es erweitert die Möglichkeiten, sich aktiv für die Tiere einzusetzen bzw. um Informationen über Tierrechts-Aktivitäten zu verbreiten wie zu erhalten. Deshalb ist nun die AG *STG* auch auf Facebook vertreten.

Wir möchten damit eine breitere Vernetzung der Tierversuchsgegner erreichen und hoffen, dass wir dadurch viele neue Menschen für eine tierversuchsfreie Welt begeistern können.

Benutzen Sie doch einfach den folgenden Link und werden Sie ein Freund der AG *STG*: **www.facebook.com/pages/AGSTG-Aktionsgemeinschaft-Schweizer-Tierversuchsgegner/174411516341**

Weiterhin natürlich werden wir aktuelle Informationen und Aufrufe über unseren Rundbrief *(Anmeldung unter www.agstg.ch oder per E-Mail mit Angabe von Name und E-Mail-Adresse an aktiv@agstg.ch)* verbreiten.

Foto: Herbi Ditl

Mahnwache

Für eine Migros ohne Foie Gras!

Am 23. Dezember 2009 beteiligten wir uns an der Mahnwache gegenüber dem Migros-Hauptsitz an der Limmatstrasse in Zürich. Diese Mahnwache fand im Rahmen einer landesweiten Kampagne statt. Die Kampagne fordert, dass die Migros in ihren (hauptsächlich noch Westschweizer) Filialen den Verkauf von Foie Gras (Gänsestopfleber) endlich stoppt.

Blitzaktion

Schweine vor grausamem Tod gerettet

Im Tiroler Ötztal sollten 29 Schweine lebendig begraben werden. Eine Gruppe sollte unter den Schneemassen ersticken, eine zweite Gruppe nur bis zum Kopf eingegraben werden, um zu erfrieren. Und wozu das Ganze? Man wollte damit mehr über das Sterben von Lawinenopfern erfahren.

Innerhalb von 24 Stunden ging die Meldung über diese Tierversuche um die Welt. Hunderte Tierversuchsgegner- und Tierschutzorganisationen organisierten spontan Proteste gegen diese Tierversuche. Sehr viele Medien berichteten über diese Versuche. Auch die wirklichen Fachleute, die österreichische Bergrettung (vergleichbar mit unserer Rega), distanzierten sich von den Versuchen, da sie darin keinen Nutzen für die Menschen sehen.

Studienleiter Peter Paal erhielt über 30 000 Protest-E-Mails. Viele Menschen machten spontan eine Protestkundgebung oder begaben sich an den Tatort.

Die Versuche wurden schliesslich abgebrochen. Es konnten leider nur noch 19 Schweine gerettet werden, denen jetzt der Tiroler Tierschutzverein einen «schönen» Lebensabend ermöglichen wird.

Damit die Versuche nicht still und heimlich wieder aufgenommen werden, protestieren wir weiter. Protestieren Sie auch dagegen! Protestmöglichkeiten z.B. unter: **www.pig-vision.com/2010/01/15/rette-die-lawinenschweine/**

Briefe an die Leser

Sie, Univ.-Prof. Josef Haas,

sind Mitglied einer Ethikkommission. In den Medien konnte man lesen, dass die zuständige Ethikkommission für Tierversuche die Lawinenversuche mit Schweinen genehmigt hatte.

Auf die allgemeine Kritik an der Bewilligung dieser Tierversuche sagten Sie im Interview mit dem «Kurier»: «Neben gesetzlichen Bereichen geht es auch darum, ob etwas menschenwürdig ist.»

Das verstehen wir jetzt aber nicht. Was bedeutet das?

Finden Sie, dass Tiere in Tierversuchen menschenwürdig behandelt werden?

Dann können wir nur hoffen, dass Sie für Menschen keine menschenwürdige Behandlung fordern.

Selbstverständlich aber dürfen Sie sich selbst gerne für solch menschenwürdige Versuche zur Verfügung stellen.

Beste Gesundheit wünscht
Die Red.

Sie, Professor Adriano Aguzzi,

als Leiter des Instituts für Neuropathologische Medizin am Universitätsspital Zürich, machten in der Sendung «Arena» vom 16. Oktober 2009 einige sehr zweifelhafte Aussagen zum Thema Tierversuche.

Ausserdem sagten Sie – sogar zweimal – (sinngemäss), dass Tierversuche bisher praktisch keinen Nutzen gehabt haben. Dass Sie das nicht so sagen wollten, liegt auf der Hand. Wir aber haben zu dieser Aussage nichts hinzuzufügen, sondern sagen: Recht haben Sie!

Besten Dank
Die Red.

Beilagen «Albatros»

Ihre Stimme gegen die Ausbeutung der Tiere

Anhand von Rückmeldungen und Reaktionen von Firmen, Institutionen und Universitäten erfahren wir immer wieder mal, wie effektiv ein Bürgerprotest sein kann.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Ihnen für die vielen Einsendungen der Protestkarte an den SNF bedanken. Der SNF reagierte bereits mehrmals und versuchte bei uns zu intervenieren.

Unterstützen Sie doch bitte auch die Kampagnen mit den in diesem «Albatros» beigelegten Protestkarten und ebenfalls unsere Kampagne «Kosmetik ohne Tierversuche» und helfen Sie somit aktiv mit, die Welt für die Tiere ein bisschen besser zu gestalten.

Herzlichen Dank

Tierschutz finde ich gaaanz, ganz wichtig! –

Fast so wichtig wie den Schutz meiner jugendlich-frischen Haut...!!!